

KONFLIKTE UM LAND PLANSPIEL

Eine Handreichung für
die Bildungsarbeit

Lydia Galonska, Juli 2018

GLOCON
Global Change - Local Conflicts

GLOCON Planspiel „Konflikte um Land“

Herausgeberin

Nachwuchsgruppe GLOCON, Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Bettina Engels/ Dr. Kristina Dietz
Boltzmannstr. 1, 14195 Berlin

Autor*innen

Lydia Galonska in Zusammenarbeit mit Jan Brunner, Anna Dobelmann, Karin Hülsmann, Louisa Prause und Florian Wäldele

Layout

Christian U. Weis
www.weis.design

Bildnachweis Titelbild

© by Jaggat Rashidi

Das Planspiel ist online verfügbar unter: www.land-conflicts.net.

Das Planspiel „Konflikte um Land“ wird als Open Educational Ressource (OER) unter der Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0 Lizenz veröffentlicht.

Zur Autorin

Lydia Galonska ist Projektkoordinatorin und Lehrassistenz der Nachwuchsgruppe „Globaler Wandel – lokale Konflikte?“ (GLOCON) an der Freien Universität Berlin. Im Rahmen dieser Tätigkeit und im Anschluss an ihre pädagogischen Zusatzausbildungen entwickelte sie das Planspiel „Konflikte um Land“.

GLOCON übernimmt keine Verantwortung für etwaige Fehler im Planspiel oder für Konsequenzen aus dem Gebrauch von darin enthaltenen Informationen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

GLOCON
Global Change - Local Conflicts

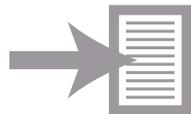


**SUSTAIN
ABILITY**
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Symbole



Weblink



Verweis



Rollenprofil



Szenario



Ereigniskarte



Informationsblatt

Inhaltsverzeichnis

I. Einführung: Planspiel „Konflikte um Land“

Methode & Lernziele	7
Ablauf des Planspiels	8
Erläuterung der Spielmaterialien	10
Erläuterung zu den organisatorischen Materialien für die Spielleitung	12

II. Die Spielmaterialien

Szenario	14
Rollenprofile	17
Informationsblätter	67
Ereigniskarten	80
Zusatzinformation für die Allianz Sitzungen	83

III. Organisatorische Materialien für die Spielleitung

Ablaufplan	85
Aufgaben der Spielleitung	88
Checkliste: Habe ich an alle Materialien gedacht?	93
Aufteilung der Rollenprofile nach Anzahl der Teilnehmenden	95
Link- und Literaturliste für die inhaltliche Vorbereitung	96

Einführung: Planspiel „Konflikte um Land“

Empfohlene Teilnehmer*innenzahl

16 – 34 Spieler*innen

Zielgruppe

Studierende (Bachelor, Master), vorwiegend in den Fächern Politikwissenschaft, Sozialwissenschaft, Geographie, Regionalwissenschaften

Einsatzbereich

Bildung für nachhaltige Entwicklung, politische Bildung

Zeitbedarf

8 Stunden (die Zeit kann, muss aber nicht verlängert werden)

Benötigte Ausstattung

Indoor, 2 Notebooks, 1 Beamer, 1 Tafel bzw. White-Board

Im Planspiel „Konflikte um Land“ simulieren die Teilnehmenden einen Konflikt um Land. Gegenstand des Spiels ist der Konflikt um ein geplantes Palmölprojekt eines multinationalen Unternehmens. Das Unternehmen möchte auf einem Gebiet, das bislang von Kleinbauern und -bäuerinnen genutzt wurde, Ölpalmen anbauen und für den internationalen Markt produzieren. Die Kleinbauern und -bäuerinnen nutzen das Land für die Subsistenzlandwirtschaft und für die Produktion von Nahrungsmitteln für den lokalen Markt. Ihnen droht der Verlust ihres Landes. Einige der betroffenen Anwohner*innen sollen zudem umgesiedelt werden. Die betroffenen Kleinbauern und -bäuerinnen wehren sich gegen das geplante Palmölprojekt. Im Zentrum des Konflikts steht die Frage, wie und von wem das Land zukünftig genutzt werden soll.

An dem simulierten Konflikt sind eine Vielzahl von Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft beteiligt. Sie treffen im Planspiel im Rahmen eines Schlichtungsverfahrens zusammen. Dort verhandeln sie über die Frage, ob das Projekt realisiert werden soll und wenn ja, unter welchen Bedingungen. Ziel dieser Verhandlung ist es, einen Kompromiss zur zukünftigen Landnutzung herbeizuführen, der

von allen Beteiligten oder zumindest von einer relevanten Mehrheit getragen wird. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sich die verschiedenen Akteure strategisch organisieren und überzeugend argumentieren. Das Land, in dem der Konflikt ausgetragen wird (Carasido), und die Rollen sind fiktiv, jedoch an die Wirklichkeit angelehnt.

Nach einer kurzen Einführung und der Verteilung der Rollen durch die Spielleitung (Veranstalter*innen des Planspiels) wird der Konflikt in drei Verhandlungsrunden simuliert. Diese werden von den zwei Teilnehmenden, die die Rolle der Verhandlungsleitung übernommen haben, moderiert und von den Spieler*innen in der Rolle der Presse begleitet. Nach dem Ende der Simulation führen die Veranstalter*innen eine Abschlussevaluation durch.

Die Idee und Entwicklung des Planspiels entstand im Rahmen der BMBF-Nachwuchsgruppe GLOCON („Global Change – Local Conflicts?“) an der Freien Universität Berlin, welche zu Konflikten um Land und Rohstoffe in Lateinamerika und Subsahara-Afrika forscht.

Methoden & Lernziele

Das Planspiel ist eine organisierte Simulation einer bestimmten Thematik, bei der die Lernenden als Spielteilnehmer*innen, meist in Gruppen, vorgegebene Rollen einnehmen und in einem bestimmten Szenario handelnd interagieren. Die fiktive Simulation ist dabei realen Themen, Situationen und Ereignissen nachempfunden. Gegenstand ist in der Regel ein zu lösendes Problem oder ein zu lösender Konflikt

Planspiele eignen sich zur Vermittlung komplexer Zusammenhänge und geben den Teilnehmenden die Möglichkeit Konfliktkonstellationen, Regelungsmöglichkeiten und die Perspektiven verschiedener Akteure nicht nur zu betrachten, sondern in einer sozialen Situation selbst zu erfahren. Die Identifikation mit verschiedenen Konfliktparteien ermöglicht ein Verständnis von deren Interessen, Handlungsspielräumen und des Konfliktgegenstandes. Das Planspiel gibt die Rollen, das Setting und das Szenario des Konflikts vor. Das Ergebnis der Verhandlung ergibt sich im Verlauf der Interaktion der Spielenden. Nach dem Abschluss der Spielphase (Simulation) reflektieren die Spieler*innen Verlauf und Ergebnis gemeinsam mit der Spielleitung.

Ziel dieses Planspiels ist die interaktive Auseinandersetzung mit dem Thema „Konflikte um Land“. Die Teilnehmenden sollen lernen, sich in die verschiedenen Konfliktparteien hineinzusetzen und ihre Handlungslogiken nachzuvollziehen. Sie sollen darüber hinaus praktische Erfahrungen im Umgang mit den Dynamiken eines komplexen Systems machen. Das Planspiel zielt auch darauf ab, dass die Teilnehmenden Erfahrungen für die eigene Handlungsorientierung sammeln. Wie positionieren sie sich gegenüber anderen Akteuren in einem Konflikt? Wie argumentieren sie für die Durchsetzung ihrer Ziele? Welche persönlichen, wissenschaftlichen und politischen Rückschlüsse ziehen die Teilnehmenden aus dem Planspiel in Bezug auf reale Konflikte um Land?

Im Rahmen eines Seminar eingesetzt, ergänzt das Planspiel die Diskussion über Konflikte um Land auf Basis wissenschaftlicher Literatur. Durch die Interaktion und das Spielen der eigenen Rolle verfestigt sich das so erlernte Wissen.

Ablauf des Planspiels

Das Planspiel „Konflikte um Land“ unterteilt sich in drei Phasen:

Einführung

Spielphase

Evaluation

① Einführung in das Planspiel (Dauer: 45min)

Die Einführung in das Planspiel übernimmt die Spielleitung, in der Regel die Veranstalter*innen des Planspiels. Die Spielleitung erläutert kurz das Szenario, also den Konflikt, der im Rahmen der Verhandlung gelöst werden soll, sowie den Ablauf der Verhandlungen. Das kann beispielsweise in Form einer PowerPoint-Präsentation geschehen, in der die Spielleitung zentrale Kontroversen zwischen den einzelnen Positionen sowie die Funktion des „Runden Tisches“ erläutert, die verschiedenen Akteursgruppen vorstellt und den konkreten Ablaufplan präsentiert. Anschließend verteilt die Spielleitung an jede*n Teilnehmer*in jeweils einen Umschlag, der folgende Dokumente enthält: das Szenario, ein Rollenprofil, Informationsblätter zu den Themen *Ernährungssouveränität*, *Industrielle Landwirtschaft*, *Land Grabbing*, *Palmöl* und *Vertragslandwirtschaft* sowie die Zusatzinformation für die Allianzsitzungen.

Wir empfehlen eine zufällige Aufteilung der Rollen. Es gibt jedoch zwei Ausnahmefälle: die Presse und die Verhandlungsleitung. Hier empfehlen wir, die Spieler*innen vor der Rollenverteilung zu fragen, ob sie diese Rollen spielen wollen, da sie sich in der Art ihrer Aufgabenstellung von den anderen Rollen unterscheiden. Wenn alle Rollen verteilt sind, haben die Teilnehmenden Zeit ihre eigene Rolle zu studieren.



Das Szenario

Seite 14



Informationsblätter

Seite 67



Die Rollenprofile

Seite 17



Allianzsitzung

Seite 83

② Die Spielphase (Simulation) (Dauer: 5h 45min)

Nachdem sich alle Spielteilnehmer*innen mit ihren Rollen vertraut gemacht haben, beginnt die Spielphase. Diese umfasst drei Verhandlungsrunden. In den einzelnen Runden verhandeln die Akteure gemeinsam an einem „Runden Tisch“. Zwischen den formellen Runden organisieren sich die Spieler*innen entweder in einer Allianz und besprechen ihre Strategie mit anderen Akteur*innen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen, oder sie haben in informellen Runden die Möglichkeit bilaterale Gespräche zu führen. Dabei können sie sich auch mit Gegner*innen austauschen und gegebenenfalls neue Allianzen schließen. Genaue Anweisungen zu den einzelnen Runden finden sich im Rollenprofil der „Verhandlungsleitung“ im Abschnitt „Spielmaterialein“. Im Abschnitt „Organisatorische Materialien für die Spielleitung“ findet sich zudem ein detaillierter Ablaufplan, in dem unter anderem die Dauer der einzelnen Runden dargestellt wird.



Rollenprofil „Verhandlungsleitung“

Seite 17



Ablaufplan

Seite 85

③ Die Evaluation (Dauer: 1h 30min)

Ein wesentlicher Moment eines jeden Planspiels ist die Evaluation nach Ablauf der Spielphase. Ziel ist es, die Erfahrungen aus dem Planspiel zusammenzutragen und zu besprechen. Zudem sollen die gewonnenen Erkenntnisse auf reale Konflikte um Land übertragen und vor diesem Hintergrund diskutiert werden. Das Dokument „Aufgaben der Spielleitung“ im Abschnitt „Organisatorische Materialien für die Spielleitung“ bietet ein paar Tipps und Hintergrundinformationen, auf deren Basis eine eigene Evaluation des Planspiels entwickelt werden kann.



Aufgaben der Spielleitung

Seite 88

Für die Durchführung des Planspiels sollten mindestens acht Stunden eingeplant werden. Sollte mehr Zeit zur Verfügung stehen, kann das Planspiel verlängert werden. Eine kürzere Spieldauer ist hingegen nicht zu empfehlen.

Erläuterung der Spielmaterialien

Zur Durchführung des Planspiels sind verschiedene Materialien nötig. Sie finden die entsprechenden Dokumente im Abschnitt



Spielmaterialien

Seite 13

Diese umfassen:

① Szenario

Das Szenario gibt einen Überblick über den zu lösenden Konflikt, die beteiligten Akteure und den Kontext, in dem die Akteure aufeinandertreffen. Es dient dazu, dass sich alle Teilnehmenden in die Planspielsituation hineinversetzen können. Dafür sind dem Szenario einige Basisinformationen über den fiktiven Staat Carasido sowie eine Karte des Staates beigelegt.



Szenario

Seite 14

② Rollenprofile

Für jeden Akteur gibt es im Planspiel ein Rollenprofil, also für die Verhandlungsleitung, die jeweiligen Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft sowie Vertreter*innen zweier unterschiedlicher Presseorgane. Die Rollenprofile geben einen Überblick über die zentralen Interessen und Ressourcen eines Akteurs, so dass die Spielenden eine klare Orientierung für ihre Handlungen während des Planspiels haben.

Abgesehen von der Verhandlungsleitung, die aus zwei Spieler*innen bestehen sollte, können alle Rollen bei Bedarf nur von einer Person besetzt werden, so dass die Mindestteilnehmer*innenzahl bei 16 Spieler*innen liegt. Aufgrund der unterschiedlichen Gewichtung einzelner Rollen empfehlen wir je nach der Anzahl der Spielteilnehmer*innen eine unterschiedliche Anzahl von Personen pro Rollenprofil. Wir haben hierfür einen Überblick für die „Aufteilung der Rollenprofile nach Anzahl der Teilnehmer*innen“ erstellt, zu finden im Abschnitt



Organisatorische Materialien

Seite 84



Rollenprofile

Seite 17

③ Informationsblätter

Zusätzlich zu den Rollenprofilen erhalten die Teilnehmenden zu Beginn Informationsblätter zu den Themen *Ernährungssouveränität, Industrielle Landwirtschaft, Land Grabbing, Palmöl* und *Vertragslandwirtschaft*. Sobald die Spielenden sich in ihre Rolle eingefunden haben, bieten ihnen die Informationsblätter weiterführende Informationen und Argumentationshilfen.



Informationsblätter

Seite 67

④ Ereigniskarten

Die Ereigniskarten dienen dazu Einfluss auf den Verlauf der Verhandlung zu üben. Sie werden von der Spielleitung (Veranstalter*innen des Planspiels) eingebracht und an die Vertreter*innen der Presse und die Verhandlungsleitung verteilt. Presse und Verhandlungsleitung kommunizieren in der Folge die Information auf der Ereigniskarte an die anderen Teilnehmenden.

Das Spielen der Ereigniskarten kann sinnvoll sein, wenn die Verhandlung ins Stocken gerät. Durch ein neues Ereignis können die verschiedenen Verhandlungsträger*innen dazu aufgefordert werden, einen Kompromiss herbeizuführen oder ihre jeweilige Position noch vehementer durchzusetzen. Wir empfehlen die Ereigniskarte „Eilmeldung – Proteste vor den Türen der Verhandlung“ nach der zweiten formellen Runde einzuspielen, um für den Abschluss der Verhandlung noch stärker auf einen Kompromiss zu drängen. Neben dieser Ereigniskarte gibt es noch zwei weitere, optionale Ereigniskarten, die von der Spielleitung bei Bedarf eingebracht werden können, um den Verlauf der Verhandlung zu beeinflussen.



Ereigniskarten

Seite 80

⑤ Zusatzinformation für die Allianzsitzen

Dieses Arbeitsblatt erklärt den Teilnehmenden das Ziel sowie die Arbeitsaufträge während der Allianzsitzen und wird von der Spielleitung zu Beginn mit in den Umschlägen an die Spielenden verteilt.



Zusatzinformation für
die Allianzsitzen

Seite 83

Erläuterung zu den organisatorischen Materialien für die Spielleitung

Neben den eigentlichen Spielmaterialien bietet diese Handreichung zahlreiche Materialien für die Unterstützung bei der Organisation und Durchführung. Sie informieren die Spielleitung über den zeitlichen Ablauf, darüber, was sie vorbereiten muss und wann welche Unterlagen verteilt werden sollen. Dazu gehören:



Ablaufplan

Seite 85



Aufgaben der Spielleitung

Seite 88



Checkliste

Seite 93



Aufteilung der Rollenprofile

Seite 95



Link- und Literaturliste

Seite 96

Zusätzlich stellen wir auf unserer Website Druckvorlagen für Ansteckkärtchen und Tischaufsteller für die einzelnen Namen und Rollen zur Verfügung: <https://www.land-conflicts.fu-berlin.de>



Website mit Druckvorlagen

II. Spielmaterialien



Szenario: Der Konflikt um das Palmölprojekt *Green Growth*

Vertreter*innen der Regierung von Carasido treffen heute in Maloom, der Hauptstadt des Landes, mit Vertreter*innen nationaler und internationaler NGOs sowie der betroffenen Zivilbevölkerung aus der Region Kandroi zusammen.

Es geht um das umstrittene Landwirtschaftsprojekt *Green Growth*. Der multinationale Konzern *M.I.G. Rich* (Hauptsitz in Westvegonien) plant in der Region Kandroi im Südwesten Carasidos auf einer Fläche von 30.000 Hektar (ha) den Anbau von Ölpalmen. Aus den Früchten der Pflanze wird Palmöl gewonnen, welches in der Lebensmittelindustrie (68%), in anderen Sektoren wie Reinigungsmittel, Kosmetika, Kerzen (27%) und in der Herstellung von Agrarkraftstoffen (5%) Verwendung findet. *M.I.G. Rich* handelte mit der *Carasido Investment Agency* (CIA), die als Behörde die Interessen der Regierung vertritt und für Landinvestitionen zuständig ist, bereits einen Pachtvertrag über einen Zeitraum von 99 Jahren aus.

In den Medien bezeichnete ein*e Regierungssprecher*in den Start des Projekts als „Meilenstein für die Entwicklung des Landes“. *Green Growth* bedeute die „Entstehung neuer Arbeitsplätze, die Reduzierung der Armut, den Ausbau der Infrastruktur, die Modernisierung der Landwirtschaft sowie Fortschritt und Wohlstand für alle“, so der*die Sprecher*in.

Insgesamt sind 15.000 Menschen von *Green Growth* direkt betroffen. Viele der Familien in der Region leben von kleinbäuerlicher Landwirtschaft und Viehzucht. Die betroffene Bevölkerung bangt um ihre Lebensgrundlagen. Zudem droht den Dörfern Senderi und Kotami die Umsiedlung. Aus diesem Grund haben sich Teile der betroffenen Gemeinden mit Unterstützung der nationalen NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF) zusammengeschlossen und vor dem Interkontinentalen Gerichtshof (IKG) Klage gegen die Regierung Carasidos eingereicht.

Die Projektgegner*innen werfen der Regierung vor, die betroffenen Kleinbauern und -bäuerinnen auf illegitime Weise ihres gewohnheitsrechtlichen Nutzungsanspruchs beraubt zu haben. Zudem hätten die Verhandlungen im Vorfeld des Projekts ohne die Konsultation der betroffenen Landnutzer*innen stattgefunden. Formale Eigentumstitel besitzen die meisten von ihnen nicht.

Das Landgesetz von Carasido erkennt gewohnheitsrechtliche Landnutzungen (*customary law*) an. Landnutzer*innen, die nachweisen können, dass sie oder Mitglieder ihrer Familie seit mindestens 30 Jahren eine Fläche bewirtschaften, verfügen auf der gewohnheitsrechtlichen Grundlage über Nutzungsrechte, die jedoch nicht beurkundet sind.

Gemäß Art. 18 des Landgesetzes kann der*die Regierungspräsident*in, wenn es dem öffentlichen Interesse dient, Landflächen umwidmen und die Gewohnheitsrechte von Landnutzer*innen aufheben. Die Regierung ist in einem solchen Fall jedoch gesetzlich verpflichtet, die betroffenen Landnutzer*innen vor der Umwidmung zu konsultieren, sie an den Aushandlungsprozessen zu beteiligen und Kompensationsflächen an einem anderen Ort zur Verfügung zu stellen.

Hierauf beruft sich die Regierung im Fall des Projekts *Green Growth*. Sie verweist darauf, dass die fraglichen Flächen bisher ungenutzt seien und das geplante Projekt zur Entwicklung des Landes beitrage. Darüber hinaus erklärte die Regierung, dass ihr Vorgehen rechtmäßig sei, da sie die Zustimmung der betroffenen Gemeinden und Gruppen im Vorfeld eingeholt habe. Gerüchte deuten darauf hin, dass einige Kleinbauern und -bäuerinnen in *Green Growth* tatsächlich eine Möglichkeit zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen sehen.

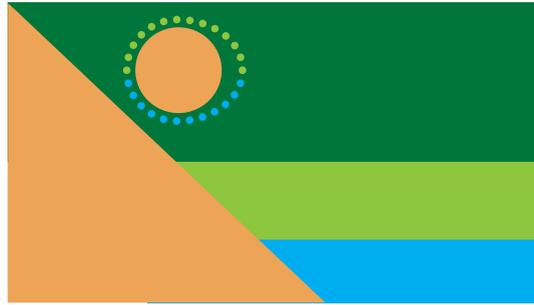
Aufgrund der unklaren Lage, inwiefern die Bevölkerung der Gemeinden Kandrois an den Aushandlungsprozessen beteiligt waren, hat der IKG die bereits zuvor vergebenen Pachtlizenzen als rechtswidrig erklärt und wieder aufgehoben.

Heute finden sich alle Akteure am Runden Tisch zusammen, um den Konflikt zu lösen. Die bei der heutigen Verhandlung *Access to Land and Human Rights in Industrial Agriculture* beschlossene Einigung ist im Anschluss als rechtskräftig und somit für alle Beteiligten als bindend zu betrachten. Als Mediator*innen werden H. Geronto und M. Kristiana, zwei von allen Bewohner*innen Carasidos anerkannte Persönlichkeiten, die Verhandlung leiten. Unter ihrer Leitung sollen die Beteiligten eine Einigung zu folgenden Fragen erzielen:

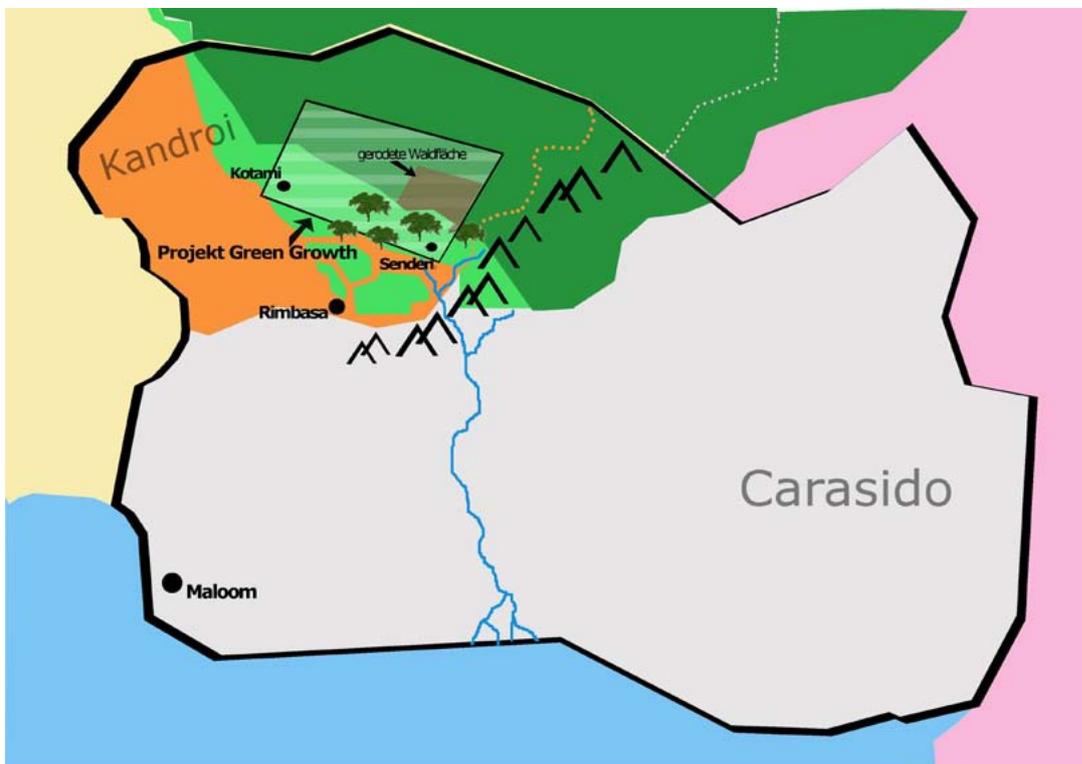
- **Soll das Projekt realisiert werden oder nicht?**
- **Falls ja, unter welchen Bedingungen?**

Internationale Pressevertreter*innen begleiten die Verhandlung und berichten in sozialen und konventionellen Medien (Twitter, TV-Nachrichten) darüber.

Carasido



Ländername:	Republik Carasido	i
Amtssprache:	Carasaisch	
Hauptstadt:	Maloom, rund 987.654 Einwohner*innen (2015; Quelle: Nationales Statistikinstitut)	
Landesfläche:	1.543.829 Quadratkilometer	
Währung:	Zoli (Zl); 1 US\$ = 21,026 Zl	
Staatsform:	Präsidiale Republik	



Carasido

Verhandlungsleitung



H. Geronto
54, verheiratet,
2 Kinder



M. Kristiana
41, ledig

Wer Ihr seid

Ihr seid Hugo Geronto und Maya Kristiana, wichtige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Carasidos. Da Ihr in Carasido Anerkennung von vielen Seiten genießt, wurdet Ihr zu der heutigen Verhandlung *Access to Land and Human Rights in Industrial Agriculture* als Mediator und Mediatorin berufen. Gegenstand der Verhandlung ist das umstrittene Palmölprojekt *Green Growth* des westvegonischen Konzerns *M.I.G. Rich*, das auf einer Fläche von 30.000 Hektar (ha) in der Gemeinde Kandroi realisiert werden soll. Bei der heutigen Verhandlung soll im Beisein aller Beteiligten geklärt werden:

Ob das Projekt realisiert werden soll oder nicht und falls ja, unter welchen Bedingungen

Wie und unter welchen Bedingungen sollen Umsiedlungen stattfinden?

Wer bekommt welche Entschädigungen?

Kommt es zur Integrierung eines Modells der Vertragslandwirtschaft?

Wenn ja, unter welchen Bedingungen?

Eure Aufgaben und Ziele

In der Rolle der Verhandlungsleitung strukturiert Ihr die Diskussion und tragt dafür Sorge, dass ergebnisorientiert verhandelt wird. Ihr drängt auf Konsens und Kompromiss. Im Vorfeld solltet Ihr Euch für den Verlauf der Verhandlung ein Vorgehen überlegen: Wie organisiert Ihr den Diskussionsverlauf (Rederecht, u.ä.)? Sollen die Positionen, Anträge und Zwischenergebnisse visualisiert werden? Wer moderiert wann (Arbeitsteilung zwischen den Verhandlungsleitern-)

den)? Wie soll es im Verlauf der zweiten und der dritten Verhandlungsrunde zu einem Ergebnis kommen?

Klar ist: Die Vertreter*innen der Presse und Zivilgesellschaft haben sich während der offiziellen Verhandlungen schweigend im Hintergrund zu halten. Fragen und Zwischenrufe sind nicht gestattet. Sollte es Zuwiderhandlungen geben, ruft Ihr zu Ordnung. Im Notfall können Störenfriede auch des Raums verwiesen werden.

Am Ende steht ein Beschluss, wie der Konflikt gelöst werden soll. Euer Ziel ist ein Kompromiss, mit dem alle Beteiligten zufrieden sind. Informiert Euch im Verlauf der gesamten Verhandlung, also auch während der informellen Runden und Akteursbesprechungen, welche Kompromisse angedacht sind und wer welche Positionen hat. Basierend auf diesem Wissen könnte Ihr überlegen, wie Ihr die zweite und dritte formelle Runde strukturiert, damit es am Ende zu einem gemeinsamen Beschluss kommt!

Eure Aufgaben im Einzelnen



10:30 Vorbereitung

- Begrüßungsrede vorbereiten
- Verfahrensregeln überlegen!
- Informationsblätter lesen

▷ In der ersten formellen Runde werden zunächst die Eröffnungsaussagen aller Akteure angehört. Überlegt euch, wer in dieser formellen Runde die Verhandlung leitet (also schaut, dass die Redezeiten eingehalten werden, niemand die*den Redenden unterbricht, etc.) und wer von euch während der Eröffnungsreden Notizen macht, um einen Überblick über die Positionen aller Akteure zu erlangen. Mit Blick auf die zweite und dritte formelle Runde könnt ihr daran anschließend überlegen, welche möglichen Kompromisse vorgeschlagen werden könnten.

▷ In der zweiten formellen Runde sollen die Allianzen ihre Kompromissvorschläge vorstellen, welche im Anschluss inhaltlich diskutiert werden. Diese Diskussionsrunden müsst ihr organisieren (Redner*innenliste führen, eine begrenzte Redezeit vorgeben, beispielsweise 1 ½ Minuten). Sollten dabei Fragen an einzelne Akteure oder Allianzen aufkommen, gebt ihr im Anschluss an die erste Rederunde Raum, diese zu beantworten. Bei Bedarf und ausreichend Zeit kann eine zweite Rederunde stattfinden.



11:15 Erster Runder Tisch (Beginn der Verhandlung)

Jetzt beginnt der offizielle Teil Eurer Aufgabe als Moderation. Ihr beginnt die Verhandlung offiziell mit einer kurzen Begrüßungsrede. Im Anschluss stellen sich die einzelnen Akteure nacheinander mit einem kurzen Eröffnungsstatement (maximal zwei Minuten) vor. Ihr bestimmt die Reihenfolge, in der die Akteure ihr Statement halten. Eine mögliche Reihenfolge könnte sein:

Regierungspräsident*in, Wirtschaftsminister*in, Bürgermeister*in (lokale Regierung), *Carasido Investment Agency* (C.I.A.), Geschäftsführer*in und Pressesprecher*in von *M.I.G. Rich*, die einzelnen Kleinbauern und -bäuerinnen, die nationale NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF), die Umwelt-NGO *Our Nature – Our Future* (ON – OF).

Ihr achtet auf die Einhaltung der Redezeit und entzieht bei Überschreitung den Akteuren das Wort. Insgesamt sind für diese erste formelle Verhandlungsrunde 40 Minuten vorgesehen. Am Ende dieser Sitzung entlasst Ihr alle Akteure in die daran anschließende 35-minütige Allianzbesprechung für die Ausarbeitung der jeweiligen Kompromissvorschläge und die daran anschließende 60-minütige informelle Runde (Mittagspause) um 12:30 Uhr. Ihr verweist auf die zweite formelle Runde um 13:30, bei der alle Allianzen ihre Kompromissvorschläge vorstellen sollen.



11:55 Allianz Sitzung // 12.30 informelle Runde

Im Anschluss folgen die 35-minütigen Allianz Sitzung und die daran anschließende informelle Runde. Während dieser knapp anderthalb Stunden müsst Ihr Euch über angedachte Kompromisse und Positionen der Akteure informieren, um dann in der zweiten und der dritten formellen Runde die Kompromissfindung besser anleiten zu können. Macht Euch basierend auf den Informationen, die

Ihr sammelt, Gedanken über Eure Strategie bei den Verhandlungsrunden:

Wie organisiert Ihr den Diskussionsverlauf? Wie soll es im Verlauf der zweiten und der dritten Verhandlungsrunde zu einem Ergebnis kommen (Konsensverfahren, Abstimmung...)?

Ihr kennt bereits die unterschiedlichen Positionen und das sich daraus ergebende Konfliktpotential. Ihr könnt Euch ebenfalls Kompromissvorschläge überlegen, die Ihr im Rahmen der zweiten oder dritten formellen Runde einbringen könnt, sollte es zu keiner Einigung kommen.



13:30 Zweiter Runder Tisch

Nun seid Ihr wieder als Moderation gefragt. Ihr achtet darauf, dass die Gruppen pünktlich erscheinen, begrüßt alle zur zweiten formellen Runde, erklärt kurz den Ablauf der Verhandlungsrunde und kontrolliert die Anwesenheit aller Akteure. Im Anschluss werden die Kompromissvorschläge der einzelnen Gruppen nacheinander vorgestellt und diskutiert, Änderungsanträge gehört, im Konfliktfall abgestimmt und eingearbeitet. Eine*r von Euch schreibt die Kompromisse in Stichworten auf Flipcharts oder Kärtchen, die dann aufgehängt werden.

Eure Aufgabe ist in dieser Sitzung die Vorrangigkeit einer Einigung hervorzuheben. Ihr drängt auf einen Kompromiss, das heißt, Euer Ziel ist es, dass ein Kompromiss die Unterstützung aller findet. Für diese zweite formelle Sitzung sind insgesamt 50 Minuten vorgesehen.



14:20 Allianzsetzung durch Einspielen einer Ereigniskarte

Ihr unterbrecht die laufende Verhandlung wegen einer Eilmeldung (Ereigniskarte: Eilmeldung - Proteste vor den Türen der Verhandlung). Alle Akteure sollen ihre volle Aufmerksamkeit für max. 5 Minuten auf die Pressewand richten. Im Anschluss unterbrecht Ihr die formelle Runde für eine Pause von 25 Minuten, die für informelle Gespräche vor dem Hintergrund dieser neuen Fakten genutzt werden sollen. Ihr nutzt die Pause, um Eure Strategie für die nächste Verhandlungsrunde zu besprechen: Die Zeit rennt, und am Ende der Verhandlungen sollte unbedingt ein Kompromiss stehen. Es wäre untragbar, wenn die Verhandlungen ergebnislos scheitern.



14:50 Dritter und letzter Runder Tisch (Fortsetzung des formellen Teils)

Nach der 30-minütigen Unterbrechung bittet Ihr alle Akteure zurück an ihren Platz. Es verbleiben 55 Minuten, Ihr drängt nun also nach der Begrüßung aller Akteure noch vehementer auf einen Kompromiss. Die bisher gesammelten Kompromissvorschläge, die Ihr auf dem Flipchart oder auf den Kärtchen gesammelt habt, können Euch dabei helfen, fokussiert eine Einigung herbeizuführen.



15:45 Ende der Verhandlung

Eure Aufgabe als Verhandlungsleitung ist beendet, sobald Ihr die Verhandlung – hoffentlich mit einer für alle Beteiligten zufriedenstellenden Kompromisslösung – geschlossen habt (spätestens um 15:45 Uhr). Anschließend schaut Ihr Euch gemeinsam mit allen Verhandlungsteilnehmenden die von der Presse vorbereitete Nachrichtensendung an.

Journalist*innen (print/Radio) der Wirtschaftszeitung *Global Enterprises*



B. Mills

58, verheiratet,
3 Kinder



B. Numuru

29, ledig



L. Saki

42, verheiratet,
2 Kinder

Wer Ihr seid

Ihr seid Journalist*innen der großen, international publizierenden Wirtschaftszeitung *Global Enterprises*. Die Zeitung gehört dem Hüppver-Verlagskonzern, der mit Tochtergesellschaften, Joint Ventures und Lizenzen in über 30 Ländern vertreten ist. Hauptsitz des Konzerns ist Togeldt. *Global Enterprises* ist bekannt für seine bürgerlich-konservative Berichterstattung, die wirtschaftspolitisch deutlich marktliberal eingestellt ist. Als Korrespondent*innen berichtet Ihr live von der heutigen Verhandlung aus Maloom.

Eure Aufgaben

Als Teil der Presse beobachtet Ihr den Verlauf der Verhandlung *Access to Land and Human Rights in Commercial Agriculture* und berichtet darüber. Während der informellen Gespräche und der Pausen könnt Ihr Interviews führen, während der formellen Verhandlungen seid Ihr Beobachter*innen des Geschehens. Zwischenrufe sind nicht gestattet, dafür aber die Live-Berichterstattung über „Twitter“. Ihr werdet regelmäßig kurze Teasertexte in einem Shared-Dokument über den Verlauf der Verhandlungen posten, ganz, als würdet Ihr über die Verhandlung auf dem Mikrobloggerdienst „Twitter“ davon berichten. Eure Texte sind für alle Beteiligten zu bestimmten Zeiten per Beamer einsehbar. Auf diese Weise können Informationen verteilt und eventuell auch preisgegeben werden, Kontroversen diskutiert und somit aktiv Einfluss auf den Verlauf der Verhandlung genommen werden.

Im Anschluss an die Verhandlung geht die Presse mit den ersten Nachrichten zum Ausgang der Verhandlung auf Sendung (15:45 Uhr). Dauer der Nachrichtensendung sind 15 Minuten. Da Ihr nach

Abschluss der Verhandlung keine Zeit haben werdet, die Nachrichtensendung vorzubereiten, muss von Anfang an geklärt werden, wie die Nachrichtensendung gestaltet werden soll und wer welche Aufgaben übernimmt. Das Startsignal für die Nachrichtensendung gibt die Spielleitung.

Ihr könnt Euch auch mit der anderen Pressegruppe bezüglich der Gestaltung der Nachrichtensendung absprechen: Wer berichtet wann, wovon? Es ist möglich einen gemeinsamen Bericht mit der anderen Pressegruppe vorzubereiten, oder jede Pressegruppe bereitet einen kürzeren Bericht vor, der dann in zwei unterschiedlichen Nachrichten ausgestrahlt wird.

Eure Argumente

Mögliche Argumentationen bei der heutigen Verhandlung, die für das geplante Palmölprojekt *Green Growth* sprechen, könnten sein:

- Steigende Weltmarktpreise, nachwachsender Rohstoff, vielfältige Verwendungsmöglichkeiten (Biodiesel, Kosmetik etc.)
- Effiziente Nutzung vorhandener Flächen und damit einhergehend die Möglichkeit den wirtschaftlichen Fortschritt im Entwicklungsland Carasido voranzutreiben
- In vielen Ländern ist Palmöl ein schwer zu ersetzendes Nahrungsmittel und bildet die Lebensgrundlage von Kleinbäuer*innen. Vielerorts ist die Produktion von Palmöl eine Chance zur Armutsbekämpfung aufgrund der vergleichsweise hohen Schaffung von Arbeitsplätzen.

Oder Ihr überlegt Euch eigene Argumentationen in diesem Sinne, indem Ihr Euch mit den Aussagen einzelner Akteure/Akteursgruppen auseinandersetzt und sie kommentiert.

Eure Ziele

Ihr berichtet aus marktliberaler Sicht über den Konflikt und wollt dabei meinungsbildend sein. Eure Berichterstattung soll in der Gesellschaft ein wirtschaftsfreundliches Klima fördern. In der Regel kommentiert Ihr Handlungen und Positionen des Konzerns *M.I.G. Rich* positiv und versucht Argumente der Gegenseite außer Kraft zu setzen. Die Pressestelle von *M.I.G. Rich* bietet Euch hierzu meist Informationen aus erster Hand.

Journalist*innen (print/Radio) der freien Online-Zeitung *People's Observer*



K. Robins
28, ledig



F. Rudum
45, verheiratet,
1 Kind



T. Stola
33, geschieden

Wer Ihr seid

Ihr seid Journalist*innen der freien Online-Zeitung *People's Observer*. Der *People's Observer* ist eine linkspolitische Online-Zeitung, die 1976 als Verein gegründet wurde und sich hauptsächlich aus ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zusammensetzt. Hauptsitz der Online-Zeitung ist Zuekent, Westvegonien. Der *People's Observer* ist bekannt für seine linke, systemkritische und internationalistische Ausrichtung und seiner Parteilergreifung für Minderheiten.

Eure Aufgaben

Als Teil der Presse beobachtet Ihr den Verlauf der Verhandlung *Access to Land and Human Rights in Commercial Agriculture* und berichtet darüber. Während der informellen Gespräche und der Pausen könnt Ihr Interviews führen, während der formellen Verhandlungen seid Ihr Beobachter*innen des Geschehens. Zwischenrufe sind nicht gestattet, dafür aber die Live-Berichterstattung über „Twitter“. Ihr werdet regelmäßig kurze Teasertexte in einem Shared-Dokument über den Verlauf der Verhandlungen posten, ganz, als würdet Ihr über die Verhandlung auf dem Mikrobloggerdienst „Twitter“ davon berichten. Eure Texte sind für alle Beteiligten zu bestimmten Zeiten per Beamer einsehbar. Auf diese Weise können Informationen verteilt und eventuell auch preisgegeben werden, Kontroversen diskutiert und somit aktiv Einfluss auf den Verlauf der Verhandlung genommen werden.

Im Anschluss an die Verhandlung geht die Presse mit den ersten Nachrichten zum Ausgang der Verhandlung auf Sendung (15:45 Uhr). Dauer der Nachrichtensendung sind 15 Minuten. Da Ihr nach

Abschluss der Verhandlung keine Zeit haben werdet, die Nachrichtensendung vorzubereiten, muss von Anfang an geklärt werden, wie die Nachrichtensendung gestaltet werden soll und wer welche Aufgaben übernimmt. Das Startsignal für die Nachrichtensendung gibt die Spielleitung.

Ihr könnt Euch auch mit der anderen Pressegruppe bezüglich der Gestaltung der Nachrichtensendung absprechen: Wer berichtet wann, wovon? Es ist möglich einen gemeinsamen Bericht mit der anderen Pressegruppe vorzubereiten, oder jede Pressegruppe bereitet einen kürzeren Bericht vor, der dann in zwei unterschiedlichen Nachrichten ausgestrahlt wird.

Eure Argumente

Ihr seid zwar keine aktiven Beteiligten der Verhandlungen, aber Ihr habt eine sehr klare Meinung zum verhandelten Konflikt und die teilt Ihr allen in Eurer Zeitung und über „Twitter“ mit. Für Euch ist klar:

- Individuelle Lebensräume stehen über wirtschaftlichen Interessen eines Konzerns.
- Es bedarf der Stärkung kleiner und mittelständischer Unternehmen für eine integrierte ländliche Entwicklung.
- Nachhaltige Landwirtschaft mit Fruchtfolgen, anstelle von Monokulturen und ohne den Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger ist die einzige Option für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.

Diese und andere Argumente führt Ihr ins Feld. Ihr kritisiert die Aussagen und das Handeln des Konzerns *M.I.G. Rich* und entlarvst deren Argumentation. Ihr verlangt transparente Verhandlungen und verpflichtende Bedingungen für nationale und internationale Konzerne. Dafür haben die Regierungen von Carasido und Westvegonien zu sorgen.

Eure Ziele

Ihr habt Euch zum Ziel gesetzt über das Schicksal der von der Umsiedlung betroffenen Gemeinden Sanderi und Kotami zu berichten. Welche Einzelschicksale illustrieren den Konflikt? Wo erfahren die Betroffenen Unterstützung? Was sind die Folgen, sollte die ländliche Bevölkerung ohne vertraglich festgelegte Bedingungen aus ihren Dörfern vertrieben und umgesiedelt werden?

Bürgermeister*in der Region Kandroi



E. Perenpuan
57, verheiratet,
2 Kinder, 1 Enkelkind

Wer du bist

Du bist Bürgermeister*in in Rimbasa, dem Verwaltungssitz der Gemeinde Kandroi. Du vertrittst bereits seit vielen Jahren die Dörfer von Kandroi, bist in einer der Dörfer geboren und aufgewachsen und genießt ein großes Ansehen in Deiner Kommune. Da Dir Land und Leute am Herzen liegen, bist Du in die Politik gegangen, um Dich für die Region einzusetzen, und dies auch gegenüber der Nationalregierung Carasidos.

Deine Argumente

In Bezug auf das Agrarprojekt *Green Growth* bist Du noch unentschieden.

Einerseits versprichst Du Dir einen wirtschaftlichen Aufschwung für Deine Kommune. Feste und verbindliche Arbeitsplätze könnte das Projekt schaffen. Auch auf den Bildungssektor Deiner Kommune könnte es positive Auswirkungen haben, da das Personal entsprechend geschult werden würde. Mittelfristig erwartest Du einen Transfer von Wissen und technischem Know-how in die Kommune. Die mit dem Projekt einhergehende Gewerbesteuer käme der Gemeinde ebenfalls zugute.

Andererseits willst Du das Beste für Deine Bevölkerung und niemandem oder möglichst wenigen eine Umsiedlung zumuten, da dadurch ja auch Deine Kommune auseinanderbrechen würde. Knapp ein Drittel der dörflichen Gemeinden, die Deiner Kommune zugeordnet sind, wären von den geplanten Umsiedlungen betroffen. Welche politischen und auch sozialen Auswirkungen die Umsiedlungen mit sich bringen würden, ist für Dich bisher noch nicht absehbar, aber Du hast große Befürchtungen. Nicht zuletzt könnten Umsiedlungen auch Deiner Popularität schaden.

Darüber hinaus stehen den Steuereinnahmen möglicherweise Ausgaben für Umsiedlung und Kompensationszahlungen gegenüber – die kannst und willst Du nicht leisten und siehst hier die Nationalregierung in der Pflicht. Der westvegonische Konzern sprach in ersten internen Verhandlungen von einem Modell der Vertragslandwirtschaft. Dies könnte ein guter Kompromiss sein, um die Umsiedlungen, zumindest teilweise, zu verhindern. Allerdings müssen hier gute Bedingungen für die Vertragslandwirt*innen ausgehandelt werden.

Deine Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Du hast die Sympathie vieler Akteure aus Kandroi, sowohl seitens der Befürworter*innen des Projekts, als auch seitens der Projektgegner*innen. Du kennst die meisten von ihnen persönlich und Ihr hattet bisher immer ein gutes Verhältnis. Dies gewährleistet es Dir, Einfluss auf diese Gruppen auszuüben.

Auf der anderen Seite fehlt es Dir an politischer Handlungsmacht. Auf Unterstützung seitens der Nationalregierung kannst Du wahrscheinlich nicht hoffen. Vielmehr scheint hier ein Streit über die Finanzierung der Umsiedlungen und Kompensationen vorprogrammiert.

Deine Ziele

Du willst als Mittler*in zwischen den konträren Positionen auftreten und legst diesbezüglich Deinen Fokus auf einen Kompromiss, mit dem alle Beteiligten zufrieden sind. Generell stehst Du der Realisierung von *Green Growth* dabei positiv gegenüber, da das Projekt wirtschaftlichen Aufschwung in Deine Region bringen würde. Gleichzeitig erscheint Dir *Green Growth* aber politisch nur tragbar, wenn das Projekt möglichst wenige negative Auswirkungen auf die Bevölkerung von Kandroi haben wird, denn diese liegt Dir am Herzen und Du willst ihre Unterstützung nicht verlieren.

Dabei ist für Dich hier und heute die Frage nach den Details von höchster Bedeutung. Welche Bedingungen bezüglich der Schaffung von Arbeitsplätzen werden festgelegt? Muss es notwendigerweise zu Umsiedlungen kommen? Beziehungsweise können die Pläne der Umsiedlung noch derart abgeändert werden, dass möglichst wenige Teile der Kommune davon betroffen sind? Wie werden die Umsiedlungen ausgestaltet?

Du musst Dich für die Menschen in Deiner Kommune einsetzen: dafür, dass alle, die von einer Umsiedlung betroffen sein würden, auch

die Landrechtstitel für die neuen Flächen erhalten, dafür, dass die Versprechungen seitens der Nationalregierung sowie des westvegonischen Unternehmens schriftlich festgehalten sind. Die Umsiedlungen müssen gering ausfallen und die Kompensationszahlungen hoch. Und in jedem Fall sollte die Nationalregierung oder der multinationale Konzern die Kosten hierfür tragen.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Du hast Deine Probleme mit den Vertreter*innen der Nationalregierung von Carasido, da diese die Belange Deiner Kommune bisher immer als unwesentlich hinten angestellt haben. Du bist Dir jedoch bewusst, dass Du aufgrund Deiner jetzigen Position und Deiner zukünftigen Ziele von deren Wohlwollen abhängig bist.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Allianz suchst Du bei den Menschen aus der Region. Du stehst auf ihrer Seite, wenn es darum geht die besten Konditionen (Bedingungen der Vertragslandwirtschaft, nach Möglichkeit keine Umsiedlung, im Falle der Umsiedlung: Kompensationszahlungen und Landrechtstitel) für Euch herauszuschlagen. Die Projektgegner*innen willst Du dabei gerne mit ins Boot holen und sie davon überzeugen, dass sie hier mit einer gewissen Kompromissbereitschaft von dem Projekt *Green Growth* Vorteile aushandeln können – insofern der Konzern *M.I.G. Rich* und die Nationalregierung hier mit sich verhandeln lassen.

Carasido Investment Agency (CIA)



G. Candara
46, ledig

Wer du bist

Du arbeitest für die *Carasido Investment Agency (CIA)*, eine staatliche Behörde, zuständig für die gezielte Vermarktung und Förderung des Images Carasidos als Wirtschaftsstandort. Das Ziel der Behörde ist es, internationale Investor*innen zu gewinnen. Du bist innerhalb der CIA zuständig für Investitionen in Land.

Ist ein Investitionsprojekt, wie das Landwirtschaftsprojekt *Green Growth*, in die Wege geleitet, stehst Du den Investor*innen bei der Umsetzung des Projektes beratend zur Seite und agierst als Mittler*in zwischen ihnen, dem*der Regierungspräsident*in und anderen Akteuren.

Du hast bereits sehr viel Arbeit in den Abschluss der Pachtverträge für *Green Growth* gesteckt. Die Klage der Projektgegner*innen vor dem Interkontinentalen Gerichtshof (IKG) ärgert Dich, hat sie doch einen großen Teil Deiner bisherigen Bemühungen und Erfolge zunichte gemacht. Nun soll alles neu verhandelt werden. Zu allem Überfluss bist Du dem Konzern *M.I.G Rich* gegenüber in Erklärungsnot geraten. Du bist der Meinung, dass die Verträge rechtmäßig waren, denn Du hast vorab mit einigen der betroffenen Landnutzer*innen gesprochen. Du weißt aber nicht, ob die entsprechenden Kleinbauern und -bäuerinnen heute offen zugeben werden, dass diese Gespräche stattfanden.

Deine Argumente

Durch die Klage vor dem IKG und dem nun öffentlichen Konflikt um das Projekt *Green Growth* ist die Attraktivität Deines Landes als Investitionsstandort gesunken, auch für *M.I.G Rich*. Dein Vorteil ist, dass das Unternehmen bereits eine Menge Geld und Arbeit in die Planung und Umsetzung des Projekts investiert hat. Es hat erste Bau-

maßnahmen für den Produktionssitz von *Green Growth* in der Provinzhauptstadt Rimbasa begonnen. Ein weiteres Argument, um *M.I.G. Rich* im Land zu halten, ist die Garantie auf den steuerfreien Export der bei der Rodung anfallenden Tropenhölzer. Dieser unter der Hand abgeschlossene Deal ist im informellen Gespräch ein Argument, das Du gegenüber *M.I.G. Rich* ins Feld führen kannst. ACHTUNG: Wände haben Ohren!

Um andere Akteure von *Green Growth* zu überzeugen, machst Du deutlich, dass es hier um die notwendige Modernisierung der carasidischen Landwirtschaft geht, ohne die das gesamte Land keine Zukunft hat. Carasido verfügt über 1.500.000 Quadratkilometer Fläche, von denen sich 3/5 für die Landwirtschaft eignen. Von diesen 93 Millionen Hektar sind gerade mal 5% an Investor*innen aus dem Ausland verpachtet. Zudem war ein Großteil der bisher verpachteten Landflächen brachliegend. Carasido verfügt über ausreichend Land sowie die notwendigen Arbeitskräfte, es fehlt dem Staat jedoch an Kapital.

Demgegenüber benötigt das Palmölprojekt *Green Growth* gerade mal 0,05% der Gesamtfläche Carasidos. Diese im Vergleich zu den riesigen brachliegenden Flächen Carasidos kleine Parzelle, legt jedoch einen wesentlichen Grundstein für das Wirtschaftswachstum des Landes.

Deine Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Die natürlichen Gegebenheiten Carasidos sind für die Landwirtschaft ideal. Es gibt fruchtbaren Boden, ausreichend Süßwasservorkommen und es herrschen gute klimatische Bedingungen. Tropisches Klima mit konstanten Temperaturen um 26°C und hohe Niederschlagsmengen fast das ganze Jahr über stellen perfekte Bedingungen für den Anbau von Ölpalmen dar. Auch andere Standortvorteile kann Dein Land vorweisen: eine stabile politische Lage, eine vergleichsweise gut entwickelte Infrastruktur (Straßennetz, Strom- und Wasserversorgung, Flughafen- und Seehafenanlagen), Steuerbefreiungen für die ersten 5 Jahre, wenn das ausländische Unternehmen mindestens US\$500.000 in den Agrarsektor investiert und normalerweise günstige Pachtlizenzen. Letztere stehen bei den heutigen Verhandlungen eventuell auf dem Spiel.

Deine Ziele

Dein oberstes Ziel ist *M.I.G. Rich* als Investor für die Realisierung von *Green Growth* zu behalten und die bisher mit *M.I.G. Rich* ausgehandelten Vertragsbedingungen weitgehend zu erhalten. Folgendes hast Du bisher zugesagt: *M.I.G. Rich* erhält die Erlaubnis, im Rahmen des Projekt *Green Growth* auf einer Fläche von insgesamt 30.000 Hektar in der Region Kandroi Ölpalmen anzubauen bei einer Investitionssumme von mind. US\$ 500.000. Mit dieser Investitionssumme in den Agrarsektor soll *M.I.G. Rich* im Wesentlichen projektbezogene Infrastrukturmaßnahmen (Straßenbau) und die Schaffung von Arbeitsplätzen finanzieren. Für Umsiedlungen und Kompensationen muss *M.I.G. Rich* nicht allein aufkommen.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Auch wenn Du die Meinung der Gegner*innen des Projekts nicht teilst, suchst Du Kontakt mit allen Akteuren, um Deine Ziele zu erreichen.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Nahe stehen Dir die Nationalregierung, in deren Auftrag Du handelst sowie *M.I.G. Rich*. Mit anderen Projektbefürworter*innen suchst Du Allianzen, insofern Eure Positionen in den Verhandlungen übereinstimmen. Bei eventuellen inhaltlichen Abweichungen wirst Du versuchen, sie von Deinen Zielen zu überzeugen.

Regierung von Carasido – Staatspräsident*in



S. Mantóla
62, verheiratet,
3 Kinder, 5 Enkelkinder

Wer du bist

Du bist der*die Regierungschef*in und Staatsoberhaupt von Carasido. In Deinen Augen ist Carasido dank Deiner Politik auf dem besten Weg zum wirtschaftlichen Aufschwung. Du orientierst Dich an westlicher Politik und strebst die Modernisierung Deines Landes an, denn das ist der einzige Weg zu wirtschaftlicher Prosperität und Reduktion der Armut. Gegner*innen Deines neoliberalen Kurses und linke Gruppierungen betrachtest Du als rückständig.

Es gibt eine Reihe kritischer Stimmen um das aktuell geplante Landwirtschaftsprojekt *Green Growth*: die Regierung veräußere Ländereien, vertreibe die dort ansässige Bevölkerung und kümmere sich nicht um die sozialen und ökologischen Folgen. Projektgegner*innen haben es sogar gewagt, mit diesen Vorwürfen vor den Interkontinentalen Gerichtshofs (IKG) zu gehen. Du empfindest die Klage als Hohn und fragst, was diese Projektgegner*innen als Alternative anzubieten haben?

Deine Argumente

Aktuell gehört Carasido zu einem der ärmsten Länder der Welt. Der Staatshaushalt hat ein jährliches Soll von US\$ 540 Millionen und das Land ist hoch verschuldet. Schuld an diesem Finanzdefizit sind ganz klar Deine Regierungsvorgänger*innen. Um Devisen zu gewinnen und die Wirtschaft anzukurbeln, setzt Du auf ausländische Direktinvestitionen. Die wenig effiziente kleinbäuerliche Landwirtschaft, die in Carasido häufig allein als Subsistenzwirtschaft ausgeübt wird, führt dazu, dass gerade für die größeren Städte sehr viele Lebensmittel teuer importiert werden müssen. Dies muss sich ändern. Die Landwirtschaft muss industrialisiert werden. Carasido muss für den Export produzieren. Die Bauern und Bäuerinnen müssen sich am

Weltmarkt orientieren und für diesen produzieren, damit die Wirtschaft wieder in Schwung kommt. Nur so können sie ihren Kindern eine sichere Zukunft schaffen.

Deine Regierung nimmt zu diesem Zweck auch niedrige Pachtzinsen in Kauf. Ebenso sind Steuerbegünstigungen für Unternehmen aus dem Ausland aus Deiner Sicht strategisch sinnvolle und notwendige Mittel zur Entwicklung Deines Landes. *Green Growth* wird Arbeitsplätze schaffen, dringend benötigte Investitionen ins Land bringen und somit zum wirtschaftlichen Wachstum Carasidos beitragen.

Deine Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Als Regierungschef*in verfügst Du über die Landrechte der zu verpachtenden Flächen. Allerdings schreibt Art. 18 des Landgesetzes die vorherige Konsultation der betroffenen Landnutzer*innen vor. Zwar gab es informelle Gespräche zwischen der staatlichen Behörde *Carasido Investment Agency* (CIA) und einigen Kleinbauern und -bäuerinnen aus der Region, was der IKG jedoch nicht anerkannt hat. Du weißt nicht, ob die entsprechenden Bauern und Bäuerinnen heute offen zugeben werden, dass diese Gespräche stattfanden.

Deine Verhandlungsposition gegenüber *M.I.G. Rich* ist eingeschränkt. Du bist darauf angewiesen, dass das Unternehmen in Carasido investiert. Das Projekt *Green Growth* ist gemessen am Staatshaushalt bedeutend und auch Dein Ruf als Präsident*in, der*die die Wirtschaft ihres*seines Landes voranbringt, steht bei einem möglichen Scheitern des Projekts auf dem Spiel. Zudem wurden bei den ersten Pachtverhandlungen zwischen Deiner Regierung, der CIA und dem westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich* Vereinbarungen getroffen, gemäß derer Deine Regierung bei einem Scheitern von *Green Growth* Investitionsentschädigungen an *M.I.G. Rich* zahlen müsste. Auch deswegen darf *Green Growth* auf keinen Fall scheitern.

Allerdings, warum sollte das Projekt scheitern? Du bist der*die Regierungspräsident*in und hast gegenüber den Projektgegner*innen letztlich die Entscheidungsmacht. Außerdem bietest Du dem Konzern Steuerbegünstigungen für die ersten 5 Jahre bei einer Investitionssumme in den Agrarsektor von min. US\$ 500.000 und die Lizenz am Verkauf jener Tropenhölzer, die für *Green Growth* abgeholzt werden müssen. Du hast *M.I.G. Rich* den steuerfreien Export der Tropenhöl-

zer zugesagt, ein Deal, der hinter verschlossenen Türen stattfand und besser nicht an die Öffentlichkeit gerät.

Deine Ziele

Bei den heutigen Verhandlungen geht es Dir vor allem darum, *M.I.G. Rich* als Investor zu behalten. Gleichzeitig ist Dein Staatshaushalt im Minus, weswegen Du Kosten für Umsiedlungen und Kompensationen nicht allein tragen kannst. Werden die Kosten für die Umsiedlung jedoch auf das Unternehmen abgewälzt, läufst Du Gefahr, es als Investor zu verlieren. Deswegen versuchst Du Kosten möglichst zu vermeiden. Eine Möglichkeit könnte sein, Kleinbauern und -bäuerinnen als Vertragslandwirt*innen in *Green Growth* zu integrieren, wodurch Teile der Umsiedlung vermieden werden könnten. In Gesprächen der CIA mit *M.I.G. Rich*, der*dem Bürgermeister*in und einiger Kleinbauern und -bäuerinnen aus Kandroi haben alle Seiten eine prinzipielle Bereitschaft dafür signalisiert. Vielleicht kann ein Teil der Projektgegner*innen über die Möglichkeit der Vertragslandwirtschaft doch noch von *Green Growth* überzeugt werden.

All jene die umgesiedelt werden müssen, sollen ausreichend entschädigt werden und Zugang zu Wasser vor Ort erhalten. Die Landrechtstitel für die neuen Gebiete willst Du allerdings nicht aushändigen. Wer weiß welche Investitionsmöglichkeiten in Land zukünftig seitens ausländischer Investoren noch möglich sind!

Nichtsdestotrotz ist Dir heute und hier wichtig, Dein Image und das Deines Landes zu stärken, welche zuletzt durch die Klage vor dem IKG gelitten haben. Carasido soll einen Ruf als guter Wirtschaftsstandort genießen. Daher wirst Du nicht müde, Dich nach außen und vor allem vor der Presse als integrier*er Staatschef*in zu präsentieren, die*der die Belange aller Bürger*innen des Landes im Blick hat, als solche*r aber im Sinne der Mehrheit Entscheidungen zu treffen hat, die nicht immer im Sinne aller Bürger*innen sein werden.

Da die Lokalregierung durch wirtschaftlichen Aufschwung in der Region, Schaffung von Arbeitsplätzen und dem Ausbau der Infrastruktur vor Ort direkt von *Green Growth* profitieren wird, soll diese einen Teil der Kosten der Umsiedlung und Kompensation tragen.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Als Regierungspräsident*in trittst Du allen Akteuren gegenüber professionell und freundlich auf und versuchst Konflikte und öffentliche Auseinandersetzungen zu vermeiden. Aus diesem Grund meidest Du den Kontakt mit Projektgegner*innen. Da die nationale NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF) mit diesen Gruppen zusammenarbeitet, hat Deine Regierung versucht mit „finanzieller Unterstützung“ eine Einigung herbeizuführen. Die APF hat Dein Angebot abgelehnt, wenngleich es der NGO sichtlich schwerfiel.

Dein Verhältnis zur lokalen Regierung von Kandroi ist ebenfalls angespannt. In Deinen Augen fokussiert diese sich zu sehr auf die eignen Interessen und denkt zu wenig an die Belange des gesamten Landes.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Du suchst vor allem mit Vertreter*innen des multinationalen Konzerns *M.I.G. Rich* Allianz. Die*den Bürgermeister*in von Kandroi und die Projektgegner*innen versuchst Du ins Boot zu holen und einen für alle tragbaren Kompromiss zu finden. Unterstützung erhältst Du dabei von deiner*deinem Wirtschaftsminister*in und dem*der Vertreter*in der CIA.

Wirtschaftsminister*in von Carasido



J. Descarto
46, verwitwet

Wer du bist

Du bist Wirtschaftsminister*in der carasidischen Regierung. Unter der Vorgängerregierung schlitterte das Land in eine Wirtschaftskrise, die ein tiefes Loch im Staatshaushalt hinterließ. Der*die seit kurzem amtierende Regierungspräsident*in S. Mantóla will die Wirtschaft und den Staatsapparat von Grund auf modernisieren und setzt dabei auf neoliberale Politikkonzepte, die Du unterstützt. Damit wird es Euch gelingen den wirtschaftlichen Aufschwung nach Carasido zu bringen, davon bist Du überzeugt. Dafür benötigt Carasido jedoch Investitionen aus dem Ausland, um Devisen ins Land zu bringen.

Bei der heutigen Verhandlung trittst Du an der Seite der*des Regierungspräsident*in auf. In enger Zusammenarbeit macht Ihr Euch für die Realisierung des Palmölprojektes *Green Growth* durch den westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich* stark, da dieses eine große Chance für das Wirtschaftswachstums Carasidos darstellt.

Deine Argumente

Die Staatsausgaben übersteigen bei weitem die Einnahmen. Carasido benötigt dringend einen wirtschaftlichen Aufschwung. Das Projekt *Green Growth* stellt für die finanzpolitische Lage Carasidos eine einmalige Chance dar. Ohne externe Finanzierung, wird es keine Möglichkeit geben, den Folgen des schweren wirtschaftlichen Schocks, den das Land unter der Vorgängerregierung erlitten hat, zu begegnen.

Ausländische Direktinvestitionen haben eine wesentliche Bedeutung für die Armutsreduzierung Deines Landes. Durch Produktion, Schaffung von Arbeitsplätzen, Import und Export sowie technologischen Fortschritt leistet *Green Growth* einen wichtigen Beitrag für das

Wirtschaftswachstum von Carasido. Der Transfer von Technologie und Knowhow hebt den Ausbildungsstandard carasidischer Arbeitskräfte auf ein internationales Niveau. Dadurch steigt die wirtschaftliche Attraktivität Carasidos im internationalen Vergleich. Zudem tragen die mit dem Projekt verbundenen Steuereinnahmen wesentlich zur Sanierung des Staatshaushaltes bei; knapp ein Zehntel der öffentlichen Ausgaben könnten damit gedeckt werden.

Durch die ineffiziente landwirtschaftliche Produktion von Kleinbauern und -bäuerinnen, die oft von der Hand in den Mund leben, müssen Nahrungsmittel teurer importiert werden. Carasido verfügt über nährstoffreiche Böden, als Ackerland nutzbare Flächen sowie ein geeignetes Klima, um mehr als nur die eigene Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Eine modernere und somit effizientere Landwirtschaft wirkt sich preissenkend auf Lebensmittel aus, so dass auch ärmere Bevölkerungsgruppen von diesen Prozessen profitieren könnten.

Das Palmölprojekt *Green Growth* benötigt gerade mal 0,05% der Gesamtfläche Carasidos. Diese im Vergleich zu den riesigen brachliegenden Flächen Carasidos kleine Parzelle, legt jedoch den Grundstein für das Wirtschaftswachstum des Landes.

Deine Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Als Wirtschaftsminister*in hast Du politischen und finanziellen Handlungsspielraum. An den heutigen Verhandlungen nimmst Du teil, um den*die Regierungschef*in zu beraten und hast somit direkten Einfluss auf deren*dessen Entscheidungen. Du prägst die politische Stimmung im Land und stehst für wirtschaftlichen Fortschritt.

Du hast Einsichten in den Staatshaushalt und weißt somit um die finanzielle Lage Carasidos. Du bestimmst, in welche Richtung investiert werden soll. Nach eingehender Prüfung stehst Du ganz hinter dem Projekt *Green Growth* und siehst in ihm die Chance, das Wirtschaftswachstum des Landes zu steigern.

Deine Ziele

Dein Ziel bei der heutigen Verhandlung ist es, Seite an Seite mit dem*der Regierungspräsident*in S. Mantóla für die Realisierung des Palmöl-Projektes *Green Growth* einzustehen. Deine argumentative Ausrichtung basiert auf den Zahlen des carasidischen Staatshaushalts.

haltes, und Zahlen lügen nicht. Deswegen geht es für Dich in erster Linie darum, *M.I.G. Rich* als Investor zu behalten. Gegenüber der Öffentlichkeit und der Presse willst Du das Image Deines Landes als guten Wirtschaftsstandort stärken, welches zuletzt durch die Klage vor dem Interkontinentalen Gerichtshof (IKG) gelitten hat.

Du setzt auf die Einsicht der Verhandlungsteilnehmer*innen, dass Deine Motivationen dem Wohl des Landes Carasido zugedacht sind und man diese tolle Chance nicht ungenutzt vorüberziehen lassen sollte. Mit Deinen starken Argumenten finanzieller Natur willst Du die*den Präsident*in als starke Figur aus der Schusslinie der Projektgegner*innen nehmen und verlangst nach konstruktiven Gegenmodellen, anstelle destruktiver Kritik. Eine Möglichkeit, die Interessen des Unternehmens und die der Kleinbauern und -bäuerinnen zusammen zu bringen, könnte ein Modell der Vertragslandwirtschaft sein. Ein solches Modell könnte auch einen Teil der geplanten Umsiedlungen überflüssig machen, wodurch auch die Regierung Mittel einsparen könnte.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Du stehst in direktem Konflikt mit den Projektgegner*innen, da diese Deiner Ansicht nach nicht die wirtschafts- und finanzpolitischen Hintergründe verstehen, welche die Regierung Carasidos zu ihrer Entscheidung, *Green Growth* in der Region Kandroi zu realisieren, bewegt haben.

Ein möglicher Konflikt könnte auch mit dem Konzern *M.I.G. Rich* entstehen, sollte dieser zu viele Kosten auf die Regierung Carasidos abwälzen wollen. Immerhin bietet die Regierung dem Konzern Steuerbefreiungen für die ersten 5 Jahre, wenn das Unternehmen mindestens US\$ 500.000 in den Agrarsektor investiert sowie wirtschaftliches Nutzungsrecht an den Tropenhölzern, die für das Projekt abgeholzt werden.

Kosten für eventuelle Umsiedlungen und damit einhergehende Kompensationszahlungen sowie notwendige Infrastrukturmaßnahmen müssen, auch in Anbetracht der leeren Staatskasse, sinnvoll zwischen Unternehmen und Regierung aufgeteilt werden. Möglicherweise könnte auch die Gemeinde Kandroi Teile der Kosten übernehmen. Dies gilt es mit dem*der Bürgermeister*in zu klären.

Mit welchen Akteur*en suchst Du Allianz?

Du agierst Seite an Seite mit dem*der Regierungspräsident*in. Auch mit der*dem Bürgermeister*in der lokalen Regierung, der *Carasido Investment Agency* (CIA) sowie den Vertreter*innen des Unternehmens *M.I.G. Rich* suchst Du Allianz.

Darüber hinaus versuchst Du die Projektgegner*innen von *Green Growth* zu überzeugen.

Internationale Umwelt-NGO: *Our Nature – Our Future* (ON-OF)



M. Miller
32, verheiratet,
2 Kinder

Wer du bist

Du arbeitest für die internationale Umweltorganisation *Our Nature – Our Future* (ON-OF), die sich weltweit für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen von Mensch und Natur einsetzt. Hauptsitz Deiner NGO ist Maargoldt, Glorbyth. ON-OF finanziert sich vorwiegend aus Spendengeldern und vereinzelt zusätzlichen staatlichen Förderungen. Dabei versucht ON-OF von Wirtschaft und Politik weitestgehend unabhängig zu bleiben.

Im Moment ist ON-OF über das geplante agrarindustrielle Projekt *Green Growth* in der Region Kandroi in Carasido besorgt. Der multinationale Konzern M.I.G. Rich möchte dort eine Fläche von 30.000 Hektar (ha) für den monokulturellen Anbau von Palmöl nutzen. Die Aussicht auf den großflächigen Anbau von Palmöl, für welchen insgesamt rund 15.000 ha tropischer Primärwald abgeholzt werden müssten, erscheint ON-OF bedenklich und muss verhindert werden.

Die nationale NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF) hatte sich gemeinsam mit Betroffenen aus der Region an ON-OF gewandt und um Unterstützung gebeten. Als Entsandte*r Deiner Organisation bist Du bereits seit zwei Wochen in Carasido, um Dir vor Ort ein genaueres Bild der aktuellen Lage und dem Konfliktgefüge um *Green Growth* zu machen.

Bei der heutigen Verhandlung trittst Du als Sprecher*in von ON-OF für den Schutz der Umwelt und natürlichen Ressourcen der Region Kandrois ein, damit die Natur auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt und der Lebensraum von Tieren geschützt wird. Dabei versuchst Du ganz im Sinne von ON-OF in offener, konstruktiver Kon-

frontation Missstände aufzuzeigen, aber auch alternative Lösungen anzubieten.

Deine Argumente

In den Projektplänen für *Green Growth* ist vorgesehen, insgesamt rund 15.000 ha tropischen Primärwald abzuholzen. Ölpalmen wachsen optimal in Regenwaldklima. Die Pflanze braucht hohe Temperaturen, ein sehr feuchtes Klima sowie viel Land. Land, das Lebensraum für eine große Vielzahl unterschiedlicher Tier- und Pflanzenarten bietet, der durch die Umsetzung von *Green Growth* zerstört werden würde.

Bei der Rodung der Tropenwälder entweichen zudem sehr große Mengen an Kohlenstoff und werden in die Atmosphäre freigesetzt. Den Produktionsrückständen entweicht darüber hinaus Methan, das ein noch wesentlich stärkeres Treibhausgas ist. Der Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden, der bei monokulturellem Anbau notwendig ist, führt dazu, dass sich das natürliche Verhältnis von Wasser und mineralischen Stoffen im Boden verändert, wodurch immer weniger organische Bestandteile in den Böden vorhanden sind. Somit wird hier in die natürlichen Stickstoff-, Phosphat- und Kaliumkreisläufe eingegriffen. Die Folgen sind aktuell nicht abschätzbar. Fest steht jedoch, dass der Kunstdünger bis zum Grundwasser durchdringt und dieses verschmutzt.

Trotz dieser genannten negativen Umwelteinflüsse weiß ON-OF aber auch, dass bekannte Alternativen zu Palmöl, wie beispielsweise Raps-, Sonnenblumen- oder Sojaöl, einen weitaus höheren Flächenbedarf haben. Es gibt aktuell keine bessere Alternative zu Palmöl, das in Westvegonien aktuell zu 1,8 Millionen Tonnen pro Jahr für die Produktion von Biodiesel sowie für die Industrie- und Lebensmittelproduktion verwendet wird. Als alternativer Biokraftstoff leistet Palmöl sogar einen Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emission, wenngleich aufgrund der genannten Regenwaldrodungen unterm Strich eine negative Ökobilanz besteht.

Ressourcen: Was kannst du? Was kannst du nicht?

Als international agierende Umwelt-NGO genießt ON-OF die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit und dies auch in einer Vielzahl von Industriestaaten. Deine Stimme findet in der Presse Re-

sonanz und macht Dich zu einem nicht unwichtigen Faktor bei der Meinungsbildung einer großen Leser*innenschaft.

Aufgrund des doch recht schmalen Budgets Deiner von Spendengeldern finanzierten Organisation hattest Du kaum Zeit, Dich umfassend über die politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu informieren. Du weißt, dass Du entsprechenden Argumenten schwer etwas entgegenzusetzen hast.

Deine Ziele

Um die letzten unberührten Tropenwälder dieser Erde zu erhalten, setzt ON-OF auf die Ausweisung von speziellen Schutzgebieten, um die Rodung ökologisch wertvoller Primärwälder zu vermeiden. Nur so kann der Artenreichtum von Flora und Fauna in diesen Gebieten geschützt werden. Darüber hinaus unterstützt ON-OF ökologisch nachhaltige Anbaumethoden für eine langfristige Wahrung der Bodenfruchtbarkeit und die verantwortungsvolle Entwicklung neuer Anbaugebiete.

Aus den genannten Gründen agiert ON-OF bei der heutigen Verhandlung Seite an Seite mit der nationalen NGO APF sowie allen anderen Akteuren, die sich gegen die Realisierung von *Green Growth* einsetzen. Die für *Green Growth* vorgesehenen Gebiete sind bedeckt von tropischem Primärwald und der industrielle Anbau von Palmöl in Monokulturen läuft fast nie ohne Einsatz von chemischen Düngern und Pestiziden.

Da aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Lage Carasidos die Umsetzung von *Green Growth* finanzielle Möglichkeiten für das Land und somit auch für die Region bietet, versuchst Du mit den Vertreter*innen der Nationalregierung und des Konzerns die Möglichkeit alternativer Gebiete zu diskutieren, die für den Anbau von Ölpalmen geeignet wären, ohne dass dabei tropischer Regenwald abgeholzt werden müsste. Vielleicht lässt sich hier eine alternative Lösung finden, mit der alle Beteiligten einverstanden wären.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Es besteht ein ganz klares Konfliktpotential gegenüber dem westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich*, der *Green Growth* realisieren und dafür tropischen Primärwald in der Region Kandroi abholzen möchte. Auf Kosten der Natur will der multinationale Konzern hier Gewinne machen.

Da die Nationalregierung unter der Führung der*des Staatspräsident*in S. Mantóla das für *Green Growth* vorgesehene Gebiet von 30.000 ha (darunter 50% Tropenwald) für die Realisierung des Palmölprojektes freigibt, besteht natürlich auch hier ein gewisses Konfliktpotential.

Mit welchen Akteuren suchst du Allianz?

Neben Deiner bereits bestehenden Allianz mit der nationalen NGO APF und den betroffenen Kleinbauern und -bäuerinnen, die sich gegen die Realisierung von *Green Growth* nach den aktuellen Plänen ausgesprochen haben, suchst Du Allianz mit der Nationalregierung und auch mit dem westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich*. Mit ihnen möchtest Du mögliche Alternativpläne durchsprechen und Lösungsmöglichkeiten finden, beispielsweise eine alternative Nutzung von Brachflächen für *Green Growth* anstelle der Rodung von Primärwald oder die Ausweisung spezieller Schutzgebiete.

Nationale NGO: *Autonomy for Peasant Farming (APF)*



B. Vial
39, geschieden

Wer du bist

Du bist Teil des Beratungsteams von *Autonomy for Peasant Farming* (APF). APF ist eine unabhängige carasidische Nichtregierungsorganisation (NGO), die Kleinbauern und -bäuerinnen in juristischen, ökonomischen und ökologischen Fragen berät. Dabei setzt APF auf ein Modell der integrierten Landwirtschaft. Mit diesem Ansatz und beratender Begleitung steigen kleinbäuerliche Betriebe auf ökologische Landwirtschaft um, womit sie einen neuen wachsenden Sektor bedienen können und zudem umweltschonende Landwirtschaft betreiben. APF setzt darüber hinaus auf die Bildung von Kooperativen. Das Credo: Nur gemeinsam können sich die Kleinbauern und -bäuerinnen gegen das Preisdumping durch Großkonzerne wehren.

Im Konflikt um *Green Growth* vertritt die APF die Interessen der Betroffenen stellvertretend und kontrolliert die Umsetzung gerechter Vereinbarungen.

Deine Argumente

Deiner NGO sind ausreichend dokumentierte Fälle bekannt, in denen Projekte von ausländischen, aber zum Teil auch von inländischen Investoren als Heilsversprechung gegen Armut und für eine wirtschaftliche Entwicklung angepriesen wurden. Zu Beginn der Projekte stehen meist viele Versprechungen im Raum. Die Schaffung von Arbeitsplätzen, der Bau von Schulen und Straßen, im Fall von Umsiedlung Entschädigungszahlungen und vieles mehr. Nachdem die betroffenen Gemeinden ihre Zustimmung für die Umsetzung der Projekte erteilt haben, warten sie meist vergebens auf die Einhaltung der Versprechungen.

Artikel 1 und Artikel 18 des Landgesetzes gestehen die letztliche Entscheidungsmacht über die Fragen der Landnutzung der*dem Staatspräsident*in zu. So steht es im Gesetzbuch und so musste auch der Interkontinentale Gerichtshof entscheiden. Aber auch wenn die Kleinbauern und -bäuerinnen über keine verbrieften Landrechtstitel verfügen, so haben sie doch Rechte, die sie bei der heutigen Verhandlung gegen die Realisierung von *Green Growth* vorbringen können.

So müssen die Betroffenen nach nationalem Recht (Art. 18 des Landgesetzes) bei derartigen Projekten vorab konsultiert werden, was im Falle von *Green Growth* nicht geschehen ist. Zudem ist Carasido Vertragsstaat des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR). APF sieht in diesem Zusammenhang verschiedene Kontexte möglicher Menschenrechtsverstöße und -verletzungen durch die Realisierung von *Green Growth*:

- *M.I.G. Rich* benötigt Land, das die Kleinbauern und -bäuerinnen aus Kandroi bisher zur eigenen Lebenssicherung bewirtschaftet haben. Die Nutzung dieser Ressourcen ist durch *Green Growth* eingeschränkt, eine Umsiedlung geplant. Hier sieht APF eine Einschränkung des Rechtes auf Schutz vor Vertreibung und vor Einschränkung des Zugangs zu Ressourcen (Land, Wasser, Waldressourcen) gefährdet.
- Je nach den jeweiligen Vertrags- und Arbeitsbedingungen kann eine Anstellung für *M.I.G. Rich* prekäre Arbeitsverhältnisse mit sich bringen, wodurch sich Auswirkungen auf internationale Menschenrechte ergeben.
- Hieraus ergeben sich auch Auswirkungen auf die jeweiligen Arbeitsschutzbedingungen bei Einsatz von Dünger und Pestiziden, wie auch die Frage nach der Einhaltung von Umweltschutzstandards für die Gewährleistung des Rechtes auf Gesundheit und Wasser.

Westvegonien ist ebenfalls Vertragsstaat des ICESCR. Da die Menschenrechtspflichten der Staaten auch eine extraterritoriale Dimension haben, siehst Du hier nicht allein die Nationalregierung von Carasido in der Pflicht, die Menschenrechte einschließlich der Rechte auf Nahrung und Wasser zu respektieren, zu schützen und zu gewährleisten, sondern ebenfalls den westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich*.

Deine Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Deine NGO arbeitet mit nationalen und internationalen Fachleuten zusammen, sodass Ihr der ländlichen Bevölkerung beratend zur Seite stehen könnt. Darüber hinaus bietet APF den Betroffenen an, sie in der Außenkommunikation zu unterstützen.

APF finanziert sich durch Spendengelder und ehrenamtliche Arbeit. Dein Team besteht aus überaus motivierten Menschen und gibt sein Bestes. Jedoch ist dies finanziell nicht immer ganz leicht. Euch wurden vom multinationalen Konzerns *M.I.G. Rich* und von der Nationalregierung Fördergelder angeboten, wenn Ihr ihnen als Gegenleistung ein wenig zuarbeitet. Ihr lasst Euch nicht bestechen, aber es war zugegebenermaßen auch nicht leicht für Euch, diese Angebote auszuschlagen.

Deine Ziele

APF hält es bei der heutigen Verhandlung für die beste Strategie, die Interessen aller Projektgegner*innen zu bündeln, denn als homogene Interessengruppe bewirkt Ihr am meisten; davon versuchst Du die anderen zu überzeugen. Die Bauern und Bäuerinnen sollen sich organisieren und massiven Widerstand gegen die Enteignung und die Vertreibung leisten. Die Projektgegner*innen müssen dem Unternehmen die Stirn bieten und die Nationalregierung dazu auffordern, sich mittels politischer Strukturänderungen wie beispielsweise Subventionszahlungen um die Belange der Kleinbauern und -bäuerinnen zu kümmern. In diesem Sinne versuchst Du gemeinsam mit Letzteren die Regierung von den Vorteilen eines Modells der integrierten Vertragslandwirtschaft gegenüber einem agrarindustriellen Produktionsmodell zu überzeugen.

Erscheint Dir Deine Bemühung die Realisierung von *Green Growth*, oder zumindest die Umsiedlung der Dörfer Kotami und Senderi zu verhindern, als aussichtslos, so musst Du die Betroffenen darin unterrichten, dass sie auf eine rechtsgültige vertragliche Bindung aller ausgehandelten Versprechungen bestehen müssen. Darüber hinaus ist es wesentlich, dass in den Umsiedlungsgebieten gute landwirtschaftliche Produktionsbedingungen herrschen.

Zudem hat die APF vor wenigen Tagen von internen Quellen erfahren, dass der multinationale Konzern *M.I.G. Rich* ein Modell der Vertragslandwirtschaft plant, das in der heutigen Verhandlung als

Kompromisslösung vorgebracht werden soll. Die APF steht einem solchen Modell generell ablehnend gegenüber. Die Kleinbauern und -bäuerinnen würden dadurch nur in ein Abhängigkeitsverhältnis gegenüber *M.I.G. Rich* geraten (siehe Informationsblatt Vertragslandwirtschaft).

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Es herrscht eindeutig Konfliktpotential zwischen Deiner NGO und den Vertreter*innen des Konzerns *M.I.G. Rich* sowie der carasidischen Nationalregierung (Präsident*in, Wirtschaftsminister*in, CIA).

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Du suchst Allianz mit der lokalen Regierung, damit diese die Interessen der lokalen Bevölkerung unterstützt. Gleiches versuchst Du auch bei der nationalen Regierung, bist hier aber weniger zuversichtlich. Eng zusammen arbeitest Du mit den betroffenen Kleinbauern und -bäuerinnen, vor allem mit M. Campo sowie mit der internationalen Umwelt-NGO ON-OF.

Geschäftsführer*in des westvegonischen Konzerns *M.I.G. Rich*



N. Hartmann
36, ledig

Wer du bist

Du bist Geschäftsführer*in von *M.I.G. Rich*, einem multinationalen Unternehmen mit Hauptsitz in Westvegonien. Aktuell planst Du die Umsetzung des Palmölprojektes *Green Growth* in der Region Kandroi, Carasido. In vier Jahren wären die Ölpalmen für die Ernte bereit und würden dem Unternehmen dann rund US\$ 40 Milliarden jährlich an Gewinn einbringen.

Darüber hinaus hat *M.I.G. Rich* bei ersten Verhandlungen mit der Regierung von Carasido, vertreten durch die *Carasido Investment Agency* (CIA), die Rechte am steuerfreien Verkauf jener Tropenhölzer ausgehandelt, die bei der Rodung des Regenwaldes für *Green Growth* abgeholzt werden. Bei den aktuellen Weltmarktpreisen sind Gewinnspannen zwischen US\$ 1,5 und 2,2 Milliarden möglich. Diese Vereinbarungen sind jedoch informell abgeschlossen worden und dürfen nicht öffentlich bekannt werden.

Demgegenüber stehen voraussichtliche Investitionskosten von knapp US\$ 50 Millionen. Davon wurden bereits US\$ 2,7 Millionen für den Ausbau einer Schnellstraße von der Landeshauptstadt Maloom in die knapp 200 km entfernte Stadt Rimbaso als Infrastrukturförderung an die carasidische Regierung gezahlt. Weitere US\$ 1,5 Millionen sollen für die ersten Planungs- und Baumaßnahmen des Produktionssitzes von *Green Growth* in der Provinzhauptstadt Rimbaso investiert werden, jedoch könnte ein großer Teil dieser Investitionen wieder zurückgezogen werden.

Deine Argumente

Dir geht es bei *Green Growth* ganz klar darum, Gewinne zu erzielen. Warum sonst solltest Du so viel Geld investieren? Um Dein Image als sozial verträglich und ökologisch produzierender Weltkonzern zu stärken, gilt es jedoch, Dich und Deine Aktivitäten öffentlich in ein gutes Licht zu rücken. Palmöl ist ein nachwachsender Rohstoff und kann zur Herstellung von Biodiesel verwendet werden, senkt damit CO₂-Emissionen und dient dem Klimaschutz. Das Unternehmen schafft Arbeitsplätze und trägt zur Steigerung des Bruttoinlandsprodukts des Landes bei. Zudem bietet Dein Konzern moderne Technik, Ressourcen und die fachliche Schulung für eine höchst effiziente Produktion. Wer heute noch daran glaubt, traditionelle Formen der Landwirtschaft reichten aus, die Bedürfnisse der Weltbevölkerung zu bedienen, scheint Dir realitätsfern und nicht wettbewerbsfähig.

Deine Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Aufgrund Deines finanziellen Kapitals hast Du großen Einfluss auf die heutigen Verhandlungen. Da viele Parteien von Deinem Wohlwollen abhängig sind, kannst Du Deine Interessen gewinnbringend durchsetzen. Letztlich entscheidest Du, ob das Projekt *Green Growth* umgesetzt wird oder nicht, denn Du bezahlst es. Lediglich die Wahrung Deines öffentlichen Images setzt Dir hier und da gewisse Grenzen.

Deine Ziele

Du willst Gewinne machen. Deswegen gilt es Kosten und Nutzen abzuwägen. Konkret willst Du die bisher mit der CIA ausgehandelten Vertragsbedingungen weitgehend erhalten. Folgendes wurde bisher vereinbart: Du erhält die Erlaubnis, im Rahmen des Projekts *Green Growth* in der Region Kandroi Ölpalmen anzubauen bei einer Investitionssumme von mindestens US\$ 500.000. Mit dieser Investitionssumme in den Agrarsektor wird *M.I.G. Rich* im Wesentlichen projektbezogene Infrastrukturmaßnahmen (Straßenbau) und die Schaffung von Arbeitsplätzen finanzieren. Für Umsiedlungen und Kompensationen muss *M.I.G. Rich* nicht alleine aufkommen.

Um Kosten bei der Umsiedlung und den damit einhergehenden Kompensationszahlungen sowie bei den Pachtgebühren einzusparen, willst Du ein Modell der Vertragslandwirtschaft integrieren. Demnach würden etwa 30% der von einer Umsiedlung betroffenen Kleinbau-

ern und -bäuerinnen als Vertragslandwirt*innen für *M.I.G. Rich* in die Produktion integriert und könnten somit einer Umsiedlung entgehen. Da die Kleinbauern und -bäuerinnen auf ihrem Land blieben, müsste *M.I.G. Rich* für die für Vertragslandwirtschaft vorgesehenen Flächen auch keine Pachtgebühren an die Regierung zahlen. Vertraglich können hierbei die Bauern und Bäuerinnen auf feste Abnahmepreise des Palmöls für die nächsten 10 – 20 Jahre gebunden werden, was bei den weltweit steigenden Lebensmittelpreisen für *M.I.G. Rich* von Vorteil ist. Da die Vertragslandwirt*innen natürlich auch nach den Vorgaben deines Unternehmens produzieren müssen, um optimale Erträge zu erzielen, dient Dir der Verkauf von Saatgut, Dünger und Pestiziden ebenfalls als Geschäftsmodell. Der Öffentlichkeit könntest Du dieses Modell zudem als soziale Komponente des Projekts verkaufen.

Da Deine Nerven bereits strapaziert sind und Deine Kompromissbereitschaft eher gering ist, erwartest Du, dass Dir bei der heutigen Verhandlung gute Angebote gemacht werden. Sollte Green Growth in Carasido nicht umgesetzt werden können, spekulierst Du auf Entschädigung. Eine solche hat Dir die carasidische Regierung in geheimen Verhandlungen bereits zugesichert. Klar ist für Dich, dass Du weder die Kosten der Umsiedlung und Kompensation selbst zahlen noch auf Steuerbegünstigungen verzichten wirst. Bekommst Du nicht mindestens eines davon und kannst das Projekt auf mindestens 80% der vorgesehenen Fläche (oder anderen äquivalenten Flächen) umsetzen, ziehst Du Deine Investitionen zurück.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Die Projektgegner*innen stehlen Deine Zeit, damit Dein Geld, und schaden dem öffentlichen Image des Konzerns. Da die nationale NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF) mit den Projektgegner*innen zusammenarbeitet, könntest Du Dir die Probleme mit ein wenig „finanzieller Unterstützung“ vielleicht aus der Welt schaffen.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Du arbeitest vor allem mit der*dem Präsident*in, dem*der Wirtschaftsminister*in und der CIA zusammen. Von Ihnen erwartest Du, dass sie sich für Deine Ziele gegenüber den Projektgegner*innen einsetzen. Für die Pressearbeit ist Dein*e Pressesprecher*in zuständig, doch wenn es den Interessen des Konzerns dient, bist Du natürlich auch bereit der Öffentlichkeit Rede und Antwort zu stehen.

Pressesprecher*in des westvegonischen Konzerns *M.I.G. Rich*



S. Stewart
32, 1 Kind

Wer du bist

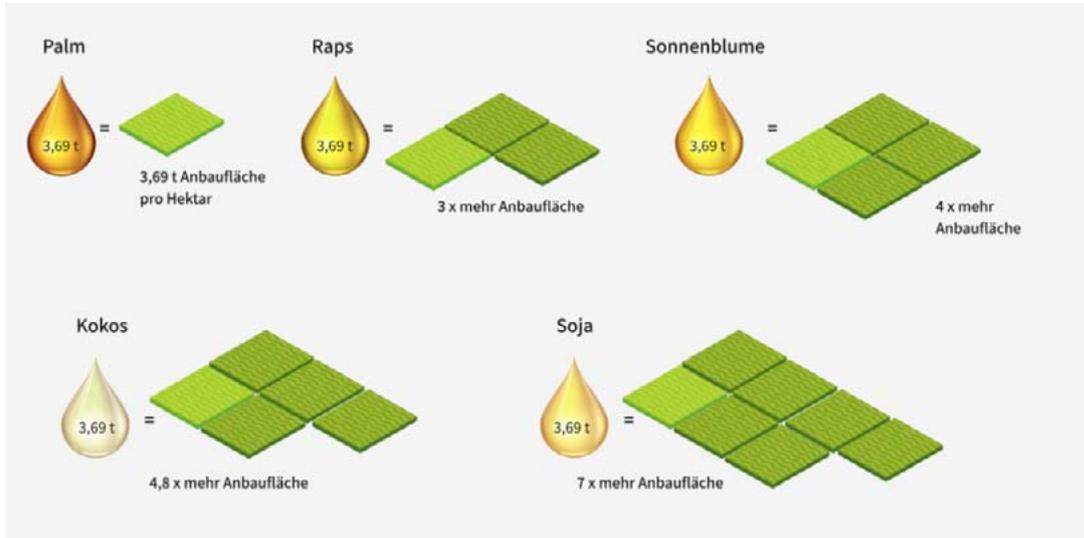
Du bist der*die Pressesprecher*in des multinationalen Konzerns *M.I.G. Rich* mit Sitz in Westvegonien und bist selbst Westvegonier*in. Deine Aufgabe ist die positive Außendarstellung des Konzerns. Zu diesem Zwecke schreibst Du Pressemitteilungen an die Vertreter*innen der Medien, wobei Dir vor allem das Wirtschaftsblatt *Global Enterprises* nahesteht. Darüber hinaus bist Du bei den Verhandlungen sowie in Interviews das Sprachrohr des Konzerns. Als solches bist Du Ansprechpartner*in für alle, die über das Tun und Handeln des Konzerns Auskunft haben wollen.

Deine Argumente

Der Konzern bringt Fortschritt nach Carasido. Arbeitsplätze werden geschaffen und die Regierung kann Hand in Hand mit einem finanzstarken internationalen Investor das Land zu mehr Wohlstand führen. Dank neuester Technik und fachlicher Expertise produziert das Unternehmen höchst effizient und nachhaltig. Damit leistet *M.I.G. Rich* in Anbetracht der wachsenden Weltbevölkerung einen wichtigen Beitrag zur globalen Ernährungssicherheit. Zudem sind die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, die Schaffung guter Arbeitsbedingungen und eine hohe Produktqualität wichtige Anliegen des Konzernes.

Natürlich liegt *M.I.G. Rich* auch die Umwelt am Herzen. Im Vergleich zu anderen Pflanzenölen benötigt die Ölpalme den geringsten Flächenanteil (5,3% der Gesamtfläche, die weltweit für die Ölgewinnung benötigt wird.). Demgegenüber hat die Palmölproduktion mit 36,4% einen

weitaus größeren Anteil an der weltweiten Ölgewinnung als dies bei Sonnenblumen-, Kokos- oder Sojaöl der Fall ist. Da die Palmölproduktion weitaus mehr manuelle Arbeitsplätze schafft, als beispielsweise die Sojaproduktion, bei der weitläufig Maschinen eingesetzt werden, trägt *Green Growth* auch zur Armutsbekämpfung bei.



Quelle: <http://www.forumpalmoel.org>

Deine Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst du nicht?

Du bist ein*e Meister*in der Rhetorik. Du weißt es, negative Kritik im Keim zu ersticken und die Worte Deiner Widersacher*innen gegen sie zu verwenden. Du verstehst Dich in der Kunst des Balanceaktes zwischen Wahrheit und alternativen Fakten. Wortgewandt stellst Du Dich schnell und sensibel auf neue Situationen ein.

Deine Ziele

Allen Wirren zum Trotz musst Du das positive Image des Konzerns aufrechterhalten – geschehe, was wolle. Wann immer eine Situation zu kippen droht, wirkst Du als regulative Kraft und lenkst die Unruhen in eine dem Konzern wieder angenehmere Richtung.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Der eigentlich geplante Abnahmemarkt für Produkte von *M.I.G. Rich* sind die Industrienationen. Insofern sortierst Du ganz klar aus, für wen Du Deine Energien und Deine Zeit verwendest. Die lokale Bevölkerung von Carasido gehört nicht dazu, jedoch bist Du Profi und trittst in der Öffentlichkeit allen Akteur*innen gegenüber freundlich auf.

Mit welchen Akteuren suchst Du eine Allianz?

Allianzen suchst Du mit den Leuten, die Dir nützen und dazu gehören zu einem wesentlichen Teil die Vertreter*innen der Medien. Für alles andere hast Du keine Zeit. Und auch keine Lust, Du machst hier ja auch „nur“ Deine Arbeit.

Kleinbauer/Kleinbäuerin von Kandroi



A. Kitano
43, verheiratet,
5 Kinder

Wer du bist

Du bist Kleinbauer/Kleinbäuerin aus dem Dorf Kotami, in der Region Kandroi, wie schon Deine Großeltern und deren Großeltern. Ihr lebt im Einklang mit der Natur, baut Mais, Bohnen, Maniok und Bananen an und versorgt zwei Kühe und fünf Ziegen. Auch wenn die traditionelle Landwirtschaft harte Arbeit ist, kannst Du Dir nichts anderes vorstellen.

Du und Deine Familie, Ihr seid gegen das Palmölprojekt. Diese Region, diese Felder hier und der Wald, das ist Euer Leben. Wenn die Regierung und der Konzern Dich und Deine Familie von hier vertreiben, dann verliert Ihr ein Stück Eurer Geschichte und Eurer Kultur.

Während Deiner Jugend hast Du eine Zeit lang in der Landeshauptstadt Maloom gelebt, um dort Arbeit zu suchen. Das Stadtleben hat Dich traurig und depressiv gemacht. Alles war sehr anonym und kalt und Dir hat die Natur gefehlt. In dieser Zeit bist Du jedoch mit der linkspolitischen Student*innen- und Jugendorganisation *Roter Frühling* in Kontakt gekommen. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Organisation hat bei Dir bleibenden Eindruck hinterlassen.

Zurück in Deiner Region, bist Du seitdem politisch engagiert und setzt Dich für eine Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und gegen die Übernahme des Landes durch Großkonzerne ein. Dein Ziel versuchst Du zu erreichen, in dem Du mit den lokalen Politiker*innen sprichst und auch den anderen Kleinbauern und -bäuerinnen die Kritik am kapitalistischen System erklärst.

Deine Argumente

Die aktuelle Situation um das Palmölprojekt *Green Growth* zeigt einmal mehr, wie schamlos die Regierung und große Wirtschaftsun-

ternehmen über die Köpfe der Kleinbauern und -bäuerinnen hinweg Entscheidungen zu deren Ungunsten fällen. Ohne mit Euch zu sprechen, hat die Nationalregierung Euer Land an den multinationalen Konzern *M.I.G. Rich* verpachtet. Ihr seid auf die Straße gegangen, habt dagegen protestiert. Daraufhin sind paramilitärische Gruppen in Euer Dorf gekommen und haben Euch Gewalt angedroht. Zum Glück ist die Vereinigung der Kleinbauern und -bäuerinnen mit Unterstützung der nationalen NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF) dagegen vorgegangen und konnte mit einer Klage vor dem Interkontinentalen Gerichtshof erreichen, dass die bisherigen Pachtverträge für ungültig erklärt wurden.

Du hast durch Deine Kontakte zum *Roten Frühling* von ähnlichen Projekten erfahren. Das Prinzip scheint immer dasselbe: Großen Versprechen zu Beginn der Projekte folgen ernüchternde Szenarien. Die Kleinbauern und -bäuerinnen geraten in Abhängigkeit zum Konzern, für den sie arbeiten und beispielsweise in Vertragslandwirtschaft anbauen. Nach Ende der Projekte zieht der investierende Konzern sein Geld wieder ab und hinterlässt die Bevölkerung in größerer Armut als zuvor. Versprochene Ausstrahlungseffekte auf andere Wirtschaftszweige fanden nie statt. Der Einsatz von Dünger und der monokulturelle Anbau von Nutzpflanzen zerstören die Böden und verschmutzen das Grundwasser.

Das Grundprinzip des kapitalistischen Systems ist die Bereicherung einiger weniger auf Kosten von vielen. Die Scheinheiligkeit von Unternehmen und Nationalregierung im Falle des Agrarprojekts *Green Growth* von einer Win-Win-Situation zu sprechen, erscheint Dir als blanker Hohn.

Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Dank Deiner Kontakte zu der Organisation *Roter Frühling* verfügst Du über das Wissen solcherlei Situationen von Land Grabbing, wie sie sich gerade in Deiner Heimat Kandroi ereignen. Du argumentierst auf intellektuell hohem Niveau und hast gute Argumente gegen das Projekt, aber keine Ressourcen für Gegenmaßnahmen.

Deine Ziele

Du willst den Großkapitalist*innen zeigen, dass Du ihre Machenschaften durchschaust. Gleichzeitig ist es Dein Anliegen, so viele Bürger*innen aus Kandroi, wie eben möglich, davon abzuhalten,

dem*der Klassenfeind*in ins offene Messer zu laufen. Insofern ist Dein Ziel: Bewusstsein schaffen, informieren, aufklären.

Vor allem aber willst Du mit Deiner Familie weiterhin auf Deinem Land leben und wirst alles tun, um eine Umsiedlung zu vermeiden. Allerdings ist Dir durchaus bewusst, dass die Entscheidungsmacht der Nationalregierung den wirtschaftlichen Interessen folgt und dass Du und die anderen Projektgegner*innen auch nur bedingt Einfluss ausüben könnt. Insofern gilt es für Dich abzuwägen, wie lange Ihr Euch dafür stark machen könnt, gegen eine Umsiedlung zu protestieren. Je nach Verlauf der Verhandlung kann es dazu kommen, dies müsst Ihr als Option bedenken, dass eine Umsiedlung nicht mehr abzuwenden ist. In einem solchen Falle solltest Du versuchen, gemeinsam mit den anderen Kleinbauern und -bäuerinnen möglichst gute Konditionen dafür herauszuschlagen. Ihr braucht rechtsverbindliche Verträge, in denen klipp und klar steht, dass die Wasserversorgung an dem neuen Ort ausreichend ist, dass die Böden nährstoffreich sind und dass eine generelle Infrastruktur (Straßen, Krankenhäuser, Schulen) vorhanden ist. Natürlich willst Du auch die Landrechtstitel von der Regierung im Falle einer Umsiedlung!

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Es besteht ein ganz klares Konfliktpotential zu den Vertreter*innen der Nationalregierung (Präsident*in, CIA, Wirtschaftsminister*in) sowie dem westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich*.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Seit dem aktuellen Konflikt um *Green Growth* arbeitest Du mit der Vereinigung der Kleinbauern und -bäuerinnen zusammen, kennst ihre Mitglieder und unterstützt ihre Ziele. Mitglied bist Du nicht, da Du für grundlegendere Rechte kämpfst – die Befreiung der Bauern, Bäuerinnen und Arbeiter*innen vom Joch der kapitalistischen Ausbeutung. Auch mit der NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF) arbeitest Du zusammen. Die internationale Umwelt-NGO *Our Nature – Our Future* (ON-OF) setzt sich für den Schutz der Natur von Kandroi ein und somit für den Erhalt der natürlichen Lebensweise Deiner Heimat. Die Kommunalregierung hat sich bisher immer für die Interessen der Kommune, ihrer Bürger*innen sowie deren Kultur und Lebensweise ausgesprochen. Deswegen versuchst Du auch den*die Bürgermeister*in von Kandroi davon zu überzeugen, dass *Green Growth* nicht für wirtschaftlichen Aufschwung, sondern vielmehr für wirtschaftliche Ausbeute steht.

Kleinbauer/Kleinbäuerin von Kandroi



C. Balewa

43, verheiratet,
4 Kinder, 2 Enkelkind

Wer du bist

Du bist Kleinbauer/Kleinbäuerin aus Kotami, in der Region Kandroi. Seit Generationen hat Deine Familie hier Landwirtschaft betrieben und Nutztiere gehalten. Seit Deiner Kindheit hilfst Du auf den Feldern und im Stall und weißt, welche Entbehrungen die harte landwirtschaftliche Arbeit mit sich bringt. Du hast Deine Dir traditionell zugewiesene Rolle übernommen und bist ebenfalls Kleinbauer/Kleinbäuerin geworden, da Du keine anderen Perspektiven hattest. Ein Leben, mit dem Du nie glücklich warst. Du hast nicht mehr, als das nötigste zum Leben. Du willst mehr, Du willst jemand sein. Du träumst von wirtschaftlichem Wohlstand und gesellschaftlicher Anerkennung. Zumindest Deine Kinder sollen es einmal besser haben und in der Stadt studieren. Doch dafür wird das Geld nicht reichen, wenn sich nichts an Eurer Situation ändert.

Als Du von *Green Growth* gehört hast, dachtest Du, hier ist eine Chance, dass sich an Deiner Situation etwas verbessert. Jede*r, der*die arbeiten will, wird Arbeit finden und zwar das ganze Jahr über. Das könnte Deine Chance sein. Endlich ein gangbarer Weg zu mehr Wohlstand!

Du hegst also große Hoffnungen in *Green Growth*. Gleichzeitig stehst Du dem Ganzen aber auch ein wenig skeptisch gegenüber, da Du nicht weißt, welche Veränderungen dies mit sich bringen wird. Einige der Projektgegner*innen sprachen von Ausbeutung und einer Zerstörung der Natur durch den Einsatz von Pestiziden und Düngemittel. Zudem sind für das Palmölprojekt auch Umsiedlungen geplant. Solltest Du jedoch zu jenen gehören, die umgesiedelt werden, wohin musst Du dann ziehen? Wie wird Dein Leben dort sein? Was wird der Staat Euch dort zur Verfügung stellen? Und wirst Du dann immer noch für *Green Growth* arbeiten können, wenn Du und Deine Familie vielleicht weit wegziehen müsst?

All diese Fragen müssen für Dich bei der heutigen Verhandlung geklärt werden, um Deine Zukunft und die Zukunft Deiner Kinder sicherzustellen.

Deine Argumente

Du hast es satt, von der Hand in den Mund zu leben. Du willst ein besseres Leben. Für *M.I.G Rich* zu arbeiten, könnte Deine Chance sein, Dein Glück selbst in die Hand zu nehmen, anstatt Hirngespinnst, wie dem Konzept der integrierten Landwirtschaft nachzujagen, welches die Vereinigung für Kleinbauern und -bäuerinnen durchsetzen möchte. Du bist ein- oder zweimal bei den Versammlungen gewesen und hast Dir deren Vorstellungen angehört. Sie wollen ein solidarisches Konzept der Landwirtschaft realisieren, bei dem die Schwächeren subventioniert werden. Diese Idee erscheint Dir irrsinnig. Es wird darauf hinauslaufen, dass sich ein paar faule Leute auf Kosten der anderen aushalten lassen.

Als Angestellte*r für *M.I.G Rich* hättest Du das ganze Jahr über ein regelmäßiges Einkommen und wenn Du Deine Arbeit gut machst, wirst Du mit der Zeit vielleicht auch Aufstiegsmöglichkeiten haben und Dein Leben als Bauer/Bäuerin hinter Dir lassen können.

Als Vertreter*innen der Regierung zu Euch ins Dorf kamen und von dem Projekt und den damit einhergehenden Chancen berichteten, hast Du Dich daher auch dafür ausgesprochen. Für Dich besteht hier die Chance, dass sich wirklich etwas an Deiner Lebenssituation verbessern kann. Und auch wenn sich nicht einheitlich dafür ausgesprochen wurde, so wie dies bei Entscheidungen, die das Dorf betreffen, üblich ist, so gibt es doch Stimmen für *Green Growth* und diese müssen doch auch gehört werden.

Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Du hast bereits Kontakt zu Mitarbeiter*innen von *M.I.G. Rich* geknüpft und Du hoffst zu den Auserwählten zu gehören, die für *Green Growth* arbeiten werden. Allerdings weißt Du nicht, unter welchen Bedingungen *M.I.G. Rich* Arbeitsplätze bieten wird und für wen. Benötigt der Konzern nur saisonale Arbeiter*innen für die Ernte oder auch feste Arbeitskräfte? Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, will man in Festanstellung für das Unternehmen arbeiten? Wie sehen die genauen Umsiedlungspläne aus und werden auch hier Arbeitsmöglichkeiten für die Betroffenen geschaffen?

Sollten Deine Vorstellungen und die des Konzerns hier weit auseinandergehen, hast Du nicht wirklich etwas in der Hand, Deine Bedingungen durchzusetzen.

Deine Ziele

Du willst mit dem Konzern *M.I.G. Rich* ins Gespräch kommen, um über die Bedingungen einer Anstellung zu sprechen. Möglicherweise kann dabei auch die Politik (z.B. die*der Bürgermeister*in) hilfreich sein. Du weißt, dass ein multinationales Unternehmen keine Entwicklungsagentur ist. *M.I.G. Rich* will vor allem Profit machen. Im besten Fall kommt eine Win-Win-Situation heraus. Wenn nicht, suchst Du Allianz mit den anderen Kleinbauern und -bäuerinnen, um die besten Konditionen für Euch rauszuschlagen. Heute wirst Du vor allem eins tun: Kämpfen für ein besseres Leben für Dich und Deine Kinder!

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Du bist eine recht pragmatische Persönlichkeit und Dein heutiges Ziel ist es, von der Situation in einem möglichst großen Maße zu profitieren. Für dieses Ziel bist Du bereit die Fronten zu wechseln, weswegen Du versuchst, Dich von Anfang an mit allen Beteiligten gut zu stellen. Was Du jedoch ganz und gar nicht leiden kannst, sind unrealistische Utopien fernab jeglicher Realität und Wirtschaftlichkeit.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Du suchst Allianz mit *M.I.G. Rich*, um Deine Kontakte zu vertiefen. Mit der Vereinigung der Kleinbauern und -bäuerinnen und der NGO *Autonomy for Peasant Farming* (AFP) bist Du zwar in vielen Punkten nicht einer Meinung, versuchst heute aber, sollte Deine Hoffnung für *M.I.G. Rich* arbeiten zu können nicht erfüllt werden, gemeinsam mit ihnen für die besten Bedingungen der Umsiedlung und Entschädigung zu kämpfen.

Kleinbauer/Kleinbäuerin von Kandroi



D. Nakamura
38, verwitwet,
3 Kinder

Wer du bist

Du bist Kleinbauer/Kleinbäuerin aus Senderi, einem Dorf in der Region Kandroi. Du bist hier aufgewachsen und hast Kandroi bisher nie verlassen. Deine Vorfahren waren ebenfalls Landwirt*innen, jedoch gehört Euch nur eine sehr kleine Parzelle Land. Hier kannst Du für Deine Familie gerade das Nötigste anbauen - Maniok, Bananen, Mais und Bohnen. Dein*e Älteste*r hilft Dir seit dem Tod deines*deiner Partner*in bei der Arbeit. Die beiden kleineren Kinder sind noch zu jung, um bei der Feldarbeit mit anzupacken. Euer Leben ist sehr hart, darum willst Du Veränderung.

Seit Jahren hat sich an Deinen Ernteerträgen nichts wirklich geändert. Es reichte bisher immer gerade so zum Überleben, aber selten für mehr. Die Dürreperiode 1993 war wirklich hart. Zudem leiden Du und Deine Familie seit zwei Jahren unter der Wirtschaftskrise und ihren Folgen.

Die junge Generation hat keine wirkliche Perspektive in Kandroi und viele von ihnen ziehen in die Hauptstadt Maloom auf der Suche nach Lohnarbeit, obwohl sie eigentlich lieber hier auf dem Land bleiben und als Kleinbauern und -bäuerinnen leben wollen. Deine Kinder sind noch jung, aber sie würden auch weggehen und in der Großstadt ihr Glück suchen. Dann wärst Du ganz allein. Du weißt nicht, wie Du es allein schaffen sollst...

Deine Argumente

Du erhoffst Dir von dem Projekt *Green Growth* neue und bessere Lebensumstände. Jeder der arbeiten will, wird Arbeit finden, und zwar das ganze Jahr über. Du wirst Deine Kinder in die Schule schicken können, so dass diese einmal eine bessere Zukunft haben werden und sich auch um Dich kümmern können, wenn Du einmal alt bist.

Du weißt um die kritischen Stimmen aus Deiner Gemeinde gegenüber dem Palmölprojekt, aber einigen Kleinbauern und -bäuerinnen hier geht es auch besser als den anderen. Sie haben von ihren Vorfahren größere Landschnitte geerbt, die sie bewirtschaften, haben ihren*ihre Partner*in nicht verloren und bereits große und kräftige Söhne oder Töchter, die mit anpacken auf dem Feld. Sie wollen keine Veränderung, weil es ihnen bereits gut geht. Aber Du, Du hast es nicht so leicht und Du musst sehen, wo Du bleibst. Als Vertreter*innen der Regierung zu Euch ins Dorf kamen und von dem Projekt und den damit einhergehenden Chancen berichteten, sprachst Du dich dafür aus. Denn für Dich besteht dadurch die Chance, dass sich wirklich etwas an Deiner Lebenssituation verbessern kann. Und auch wenn sich nicht einheitlich dafür ausgesprochen wurde, so wie dies bei Entscheidungen das Dorf betreffend üblich ist, so gibt es doch Stimmen für *Green Growth* und diese müssen doch auch gehört werden.

Was das Thema „Umsiedlung“ betrifft, bist Du unschlüssig. Du hast nicht viel Land von Deinen Vorfahren geerbt. Daher könnte eine Umsiedlung für Dich eine Chance auf ein größeres Stück Land sein, vielleicht sogar mit verbrieften Landtiteln. Andererseits hast Du Bedenken hier wegzuziehen. Du lebst hier in Kandroi schon Dein Leben lang. Dies ist Deine Heimat. Du kennst diese Gegend wie Deine Westentasche, kennst die klimatischen Bedingungen und liebst den hiesigen Tropenwald. Bisher war immer nur die Rede von Umsiedlung, aber nie davon, wohin Ihr denn eigentlich umgesiedelt werden sollt. Nordöstlich von Kandroi zieht sich eine Bergkette durch das Land. Ein Leben in den Bergen wäre mit nichts zu vergleichen, was Du aus Kandroi kennst. Die Bedingungen der Landwirtschaft sind dort weitaus schwerer, als hier in dem feuchtwarmen Klima des tropischen Regenwaldes und man müsste auch andere Sachen anbauen, da Bananen und Maniok im Gebirge nicht wachsen.

Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Da Du zu der Minderheit der Betroffenen aus der Region gehörst, die dem Palmölprojekt nicht negativ gegenüber eingestellt sind, jener Gruppe von Fürsprecher*innen, welche die Nationalregierung und der Konzern bei dem Konflikt zur Wahrung ihres öffentlichen Images benötigen, kannst Du vielleicht den ein oder anderen Vorteil für Dich daraus ziehen. Zumindest spekulierst Du auf diesen Vorteil, da Du darüber hinaus nicht viel Handlungsmacht besitzt.

Deine Ziele

Du hast nicht viel, aber Du kannst heute und hier etwas daran ändern. Du willst ein besseres Leben, aber Dir ist auch durchaus bewusst, dass der Konzern gewinnorientiert agiert. Daher kommt es bei der heutigen Verhandlung für Dich darauf an, gute Bedingungen auszuhandeln, sei es für eine mögliche Anstellung bei *Green Growth* oder auch eine Umsiedlung betreffend. Dir ist bewusst, dass Du diese Verhandlung heute und hier zu Deinem Vorteil nutzen musst. Wie genau ein solcher Vorteil letztlich aussieht, hängt aber vor allem vom Verlauf der heutigen Verhandlung ab. Daher versuchst Du Dich zunächst umfassend zu informieren, sowohl bei den Projektbefürworter*innen als auch bei den Projektgegner*innen. Im Anschluss musst Du Dir überlegen, welche Positionen Deinen Zielen am nächsten kommen und Dich dafür einsetzen.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Manchen Kleinbauern und Kleinbäuerinnen aus Kandroi scheinen Deine Misere und Deine Einstellung zum Palmölprojekt nicht zu verstehen. Wenn sie Dir daher heute als Moralapostel gegenüber treten, so besteht hier ein klares Konfliktpotential.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Da die kommunale Regierung bisher immer im Interesse Eurer Kommune gehandelt hat und ebenfalls in der Realisierung von *Green Growth* eine Chance sieht, hierfür aber auch bestimmte Bedingungen voraussetzt, suchst Du hier Unterstützung. Mit dem westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich* versuchst Du in Aushandlung über mögliche Formen der Anstellung zu treten. Von der Nationalregierung erhoffst Du Dir genauere Informationen, sollte es zu einer Umsiedlung kommen. Ebenso suchst Du Allianz mit anderen Kleinbauern und -bäuerinnen, um die besten Konditionen für Euch rauszuschlagen. Heute wirst Du vor allem eins tun: Kämpfen für ein besseres Leben für Dich und Deine Kinder!

Kleinbauer/Kleinbäuerin von Kandroi



M. Campo

53, verheiratet,
5 Kinder, 9 Enkelkind

Wer du bist

Du bist Kleinbauer/Kleinbäuerin aus dem Dorf Senderi, in der Region Kandroi. Deine Familie betreibt hier seit vielen Generationen traditionell und im Einklang mit der Natur Landwirtschaft. Du bist in deren Fußstapfen getreten und lebst seit jeher, gemeinsam mit Deiner Familie, von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und Kleintierzucht. Ihr habt einige Hühner und Ziegen und baut unter anderem Maniok, Mais, Bohnen, Bananen und Getreide an. Die Erträge Eurer Ernte verkauft Ihr zum Teil auf dem hiesigen Wochenmarkt und verdient Euch so ein wenig Geld dazu, um andere Lebensmittel und Gebrauchsgüter zu erwerben.

Die Wirtschaftskrise unter der letzten Regierung hat Ihr merklich zu spüren bekommen. Die Preise stiegen, das Angebot schwand und der Verkauf der eigenen Produkte ging stark zurück. Aufgrund dieser prekären Situation haben sich einige Kleinbauern und -bäuerinnen aus Deinem Dorf zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um sich gegenseitig zu stärken. Die Vereinigung ist kollektiv organisiert, d.h. die Mitglieder stehen nicht in wirtschaftlicher Konkurrenz zueinander, sondern unterstützen sich gegenseitig.

Gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation *Autonomy for Peasant Farming* (APF) versucht die Vereinigung seit einiger Zeit ein Modell der integrierten Landwirtschaft zu realisieren mit dem Ziel einer nachhaltigen Ertragsoptimierung sowie Nischenbildung in Richtung einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft.

Deine Vereinigung hat sehr viel Energie und Hoffnung in dieses neue Modell der integrierten Landwirtschaft gesetzt und nun sollt Ihr Bauern und Bäuerinnen für das Palmölprojekt *Green Growth* Euer Land

verlassen. Ohne Konsultation oder vorherige Warnung wurdet Ihr vor die vollendete Tatsache gestellt, dass die Pachtverträge zwischen Nationalregierung und dem Konzern *M.I.G. Rich* bereits unterschrieben seien. Ihr seid auf die Straße gegangen und habt dagegen protestiert. Daraufhin sind paramilitärische Gruppen in Eure Dörfer gekommen und haben Euch Gewalt angedroht. Die Angst in den Gemeinden war groß, aber die Vereinigung ist standhaft geblieben und mit Unterstützung der NGO APF vor Gericht gegangen. Von dem Interkontinentalen Gerichtshof (IKG) habt Ihr erfahren, dass Ihr rechtlich nichts in der Hand habt, „da Ihr über keine verbrieften Landrechtstitel verfügt, sondern nur ein sogenanntes Nutzungsrecht des Landes auf dem Ihr lebt und Landwirtschaft betreibt, genießt“, so der Urteilsspruch des IKG. Zumindest aber habt Ihr mit Eurer Klage erreicht, dass die bisherigen Pachtverträge wegen der unzureichenden Vorab-Konsultation durch den IKG als ungültig erklärt wurden. Bei der heutigen Verhandlung sollen die Pachtbedingungen neu ausgehandelt werden.

Deine Argumente

Der Anbau von Palmöl ist weder typisch für Eure Region, noch wird *Green Growth* zur Ernährungssicherheit in Carasido beitragen, da *M.I.G. Rich* vor allem für den internationalen Markt produziert. Die Kleinbauern und -bäuerinnen aus Kandroi leben von Maniok, Kartoffeln, Erdnüssen und Bananen, sowie von der Kleintierzucht. Das Palmölprojekt nimmt Euch Eure Lebensgrundlage – das Land. Der Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger wird sich durch den Anbau von Palmöl erhöhen und dem Land schaden. Die Giftstoffe werden durch den Boden in das Grundwasser gelangen und somit alle Formen der Landwirtschaft negativ beeinflussen, auch jene, die in angrenzenden Gebieten angesiedelt sind.

Als Lösung wird Dir und den betroffenen Bauern und Bäuerinnen aus Kandroi die Umsiedlung genannt. Aber ihr lebt seit vielen Generationen hier. Das Land bedeutet Euch mehr, als eine Einkommensquelle; es ist Grundlage Eurer Kultur und Lebensweise.

Ihr habt Euch gemeinschaftlich für das Modell der integrierten, ökologischen Landwirtschaft entschieden, denn diese Form der Landwirtschaft schützt die Böden und die natürlichen Wasserressourcen, so dass auch nachfolgende Generationen hier in Kandroi Landwirtschaft betreiben können. Es gibt einen steigenden Absatzmarkt für ökolo-

gisch nachhaltig produzierte Ware im Ausland und auch wenn diese Form der Landwirtschaft sehr arbeitsaufwendig ist, ist dies allemal besser, als eine zunehmend schlechtere Bodenqualität. Natürlich denken die ausländischen Konzerne nicht an die Zukunft dieses Landes. Sie wollen schnelle Gewinne einfahren und wenn die Böden dabei zerstört werden, dann werden sie das Land wieder verlassen und woanders ihre Geschäfte machen.

Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Die Entscheidungen sind bisher zu Ungunsten der Kleinbauern und -bäuerinnen ausgefallen. Aber damit ist noch nicht alles verloren. Deine Vereinigung hat es bis vor den IKG geschafft und somit bereits öffentliche Aufmerksamkeit erregt. Gemeinsam mit den anderen Kleinbauern und -bäuerinnen, der nationalen NGO APF und mit der internationalen Umwelt-NGO ON-OF seid Ihr eine nicht zu unterschätzende Gruppe.

Deine Ziele

Dein Ziel ist ganz klar! Du und die Vereinigung, Ihr wollt euer Land nicht verlassen. Ihr wollt nicht, dass *Green Growth* in Kandroi realisiert wird, da dadurch uralter Regenwald abgeholzt und die Natur zerstört werden würde. Demgegenüber wollt Ihr Unterstützung von der Nationalregierung für Formen der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, so wie Ihr dies im Modell der integrierten Landwirtschaft zu realisieren versucht.

Sollte es bei der heutigen Verhandlung dazu kommen, dass Du und Deine Genoss*innen Euer Land verlassen müsst, - was nicht auszuschließen ist - dann müsst Ihr Euer Ziel einer integrierten Landwirtschaft auf jeden Fall weiterverfolgen, um unabhängig zu bleiben. Aus diesem Grund ist es von höchster Bedeutung, dass Euch die Regierung die Landtitel für die Umsiedlungsgebiete zugesteht und die Konditionen der Umsiedlung möglichst gut sind. Ihr braucht rechtsverbindliche Verträge, in denen klipp und klar steht, dass die Wasserversorgung an dem neuen Ort ausreichend ist, dass die Böden nährstoffreich sind und dass eine generelle Infrastruktur (Straßen, Krankenhäuser, Schulen) vorhanden ist.

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Es besteht heute und hier ganz klar Konfliktpotential gegenüber dem westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich*. Von der nationalen Regierung

Carasidos fühlst Du Dich zutiefst im Stich gelassen. Der kommunalen Regierung stehst Du und auch Vertreter*innen Deiner Vereinigung weniger ablehnend gegenüber, da sie sich bisher oft für Euch Kleinbauern und -bäuerinnen eingesetzt hat, auch wenn sie nun das Projekt *Green Growth* unterstützt.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Du kennst die anderen Kleinbauern und -bäuerinnen persönlich und versuchst gemeinsam mit ihnen zu kämpfen. Mit der nationalen NGO APF bildest Du bereits eine Allianz. Ebenso verfolgt die internationale Umwelt-NGO ON-OF ähnliche Ziele. Da die Kommunalregierung Dir als politischer Akteur innerhalb des heutigen Konflikts am nächsten steht – du kennst den*die Bürgermeister*in persönlich und weißt, dass diese*dieser bemüht ist, sich für die kommunalen Interessen einzusetzen – suchst Du hier Unterstützung für Euer Projekt der integrierten Landwirtschaft. Dieses soll bestenfalls dort realisiert werden, wo Du und Deine Ahnen seit Jahrzehnten leben.



Informationsblatt: Ernährungssouveränität

Das Konzept der Ernährungssouveränität wurde 1996 von der internationalen Vereinigung von Kleinbauern und -bäuerinnen *Via Campesina* auf dem Welternährungsgipfel in Rom vorgestellt. Es beschreibt deren Antwort auf das Problem des Welthungers und ist gleichzeitig als politische Forderung zu verstehen. Eine umfassende Definition, auf die sich Autor*innen und Aktivist*innen gleichermaßen beziehen, ist die der internationalen Nichtregierungsorganisation *Planning Committee on Food Sovereignty*, die Ernährungssouveränität 2002 definierten als

„das Recht von Gemeinschaften, Völkern und Ländern, ihre eigene Landwirtschafts-, Arbeits-, Fischerei-, Ernährungs- und Landpolitiken zu bestimmen, welche ökologisch, sozial, wirtschaftlich und kulturell ihren einzigartigen Bedingungen angemessen sind. Sie schließt das wirkliche Recht auf Nahrung – und Nahrung zu produzieren – mit ein. Das bedeutet, dass alle Menschen das Recht haben auf sichere, nahrhafte und kulturell angemessene Nahrung, auf die Ressourcen zur Nahrungsmittelproduktion und auf die Fähigkeit sich selbst und ihre Gesellschaften zu versorgen“ (Übersetzung in Paasch 2009: 23).

Das Besondere am Konzept der Ernährungssouveränität ist, dass es nicht nur das Recht eines jeden Menschen auf nahrhafte und angemessene Nahrung beinhaltet, sondern auch das Recht auf Selbstbestimmung sowohl der Produzent*innen von Nahrungsmitteln als auch der Konsument*innen. Es umfasst das Recht Nahrung zu produzieren und stellt damit den Zugang zu Land und Produktionsmitteln für Kleinbauern und -bäuerinnen in den Vordergrund. Damit geht es über bisherige Konzepte (Recht auf Nahrung, Ernährungssicherheit) hinaus. Michael Windfuhr und Jennie Jonsen (2005) beschreiben Ernährungssouveränität deswegen als „Demokratie in lokalen Ernährungssystemen“. Vor diesem Hintergrund sind mit dem Konzept der Ernährungssouveränität auch politische Forderungen verbunden.

Zu diesen gehören umverteilende Land- und Agrarreformen (z.B. durch die Vergabe von Landtiteln an formal landlose Kleinbauern und -bäuerinnen), der Schutz natürlicher Ressourcen, Vorrang lokaler Nahrungsmittelproduktion vor Billigimporten, ein Ende der Gewalt gegenüber ländlichen Gemeinschaften und die demokratische Kontrolle und Mitbestimmung von Kleinbauern und -bäuerinnen auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene (Windfuhr/ Jonsen 2005; Forster 2008).

Eine Schwäche des Konzepts ist jedoch, dass das Recht zu produzieren, völkerrechtlich nicht anerkannt ist und deswegen juristisch nicht umgesetzt werden kann. Somit beschreibt das Konzept zwar einen Idealzustand, mag aber zum Teil utopisch anmuten. Auch bezieht sich das Konzept der Ernährungssouveränität nicht auf Staatenpflichten, wie etwa die Menschenrechte, wodurch sich alle Staaten, die die allgemeine Erklärung der Menschenrechte in nationales Recht übernommen haben, verpflichten, diese Menschenrechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten. Dies gilt für Ernährungssouveränität bisher nicht, auch wenn es eine zentrale Forderung von *Via Campesina* ist, Ernährungssouveränität als Menschenrecht anzuerkennen (Paasch 2009: 25).

Literatur

Forster, Franziska (2008): Ernährungssouveränität: Alternativen, Widerstand und Perspektiven. Über die gesellschaftspolitische Relevanz von Ernährung, in: Kurswechsel 3/2008, Wien: Sonderzahl Verlag, 59-69.

Paasch, Armin (2009): Kampf gegen den Hunger - Paradigmen im Widerstreit, in: Gabbert, Karin; Gabbert, Wolfgang; Krämer, Michael u.a (Hrsg.): Über Lebensmittel. Münster: Westfälisches Dampfboot (Jahrbuch Lateinamerika), 16-35.

Windfuhr, Michael; Jonsen, Jennie (2005): Food Sovereignty. Towards Democracy in Localised Food Systems, ITDG Publishing und FIAN International, Warwickshire.



Informationsblatt: Industrielle Landwirtschaft

Die kapitalintensive Produktion und der Einsatz von agrartechnischen Maschinen, die menschliche Arbeitskraft und den Einsatz von Tieren in der Landwirtschaft ersetzen, kennzeichnen die industrielle Landwirtschaft (IAASTD 2009: 563f). Sie geht meistens einher mit einem erhöhten Einsatz von Pestiziden und Dünger. Neben agrartechnischen Maschinen sind die Züchtung und Weiterentwicklung von Pflanzen ein wesentlicher Bestandteil industrieller Landwirtschaft, zu welcher auch die Entwicklung und der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen gehört.

Kritiker*innen industrieller Landwirtschaft sehen in ihr die Ursache für die Degradierung und Verschmutzung fruchtbarer Böden weltweit. Studien zeigen, dass die Böden in vielen Regionen der Welt, beispielsweise Europa, USA, China, Australien, deutlich an organischer Substanz – dazu gehören Humus und Bodenlebewesen – verloren haben. Das bedeutet, die natürliche Fruchtbarkeit der Äcker ist gesunken. Zurückzuführen sei dieses Phänomen insbesondere auf die langjährige Nutzung durch industrielle Landwirtschaft. So führe der Einsatz von Hochleistungssaatgut, Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel, der monokulturelle Anbau mit engen Fruchtfolgen und eine intensive Bewässerung dazu, dass der Humusgehalt der Böden, der wesentlich deren Fruchtbarkeit bestimmt, immer mehr abnehme. Der Lebensraum der Organismen, die für eine Auflockerung der Böden sorgen, schrumpfe, die Bodenstruktur verfallende und die Böden würden sich verdichten. Verschiedene Funktionen wie die Lebensraumfunktion für Nützlinge und andere Tierarten würden gestört.

Kritiker*innen beklagen darüber hinaus, dass in der industriellen landwirtschaftlichen Produktion wenig Arbeitskraft benötigt wird, wodurch sich die Arbeitslosigkeit auf dem Land erhöhe. Daten von Landmatrix.org zeigen, dass in mehr als 50% der untersuchten Fälle industrieller Landwirtschaft pro 1.000 Hektar schätzungsweise weniger als 150 Arbeitsplätze geschaffen wurden. Dies hängt insbesondere mit der kapitalintensiven Produktionsweise zusammen – häufig wird hochtechnologisiert produziert. Es wird auch bemängelt, dass

der gestiegene Wettbewerb und die Zunahme immer größerer industriell bewirtschafteter Plantagen, zur Verdrängung kleinerer, lokaler Landwirt*innen und somit langfristig zur Verdrängung kleinbäuerlicher Landwirtschaft führe.

Der Weltagrarbericht stellt außerdem fest, dass die Abhängigkeit kleiner Landwirt*innen von großen, multinationalen Pestizid- und Saatgutunternehmen wie Monsanto, Bayer oder BASF zugenommen habe. Hochgezüchtetes oder genmanipuliertes Saatgut können Landwirt*innen nicht selbst herstellen und sind deswegen auf diese multinationalen Konzerne angewiesen. So kontrollieren heute drei Unternehmen (Syngenta, BASF, Bayer) 52% des globalen Saatgutmarkts.

Auch dem Argument, es bräuchte industrielle Anbaumethoden und Forschungsinvestitionen um die Weltbevölkerung langfristig zu ernähren, widersprechen Kritiker*innen. Nach Berechnungen der ETC Group, die sich kritisch mit der industriellen Lebensmittelproduktion auseinandersetzt, wird nur 30% der weltweit konsumierten Lebensmittel mit industriellen Landwirtschaftsmethoden hergestellt, während 70% nach wie vor von Kleinbauern und -bäuerinnen angebaut wird (ETC Group 2017; Beste 2015; IAASTD 2009; Nolte et al. 2016).

Befürworter*innen industrieller Landwirtschaft verweisen meist auf die wachsende Weltbevölkerung und die Notwendigkeit diese auch in Zukunft ernähren zu können. Eine Ertragssteigerung der Landwirtschaft sei hierfür unabdingbar. Lebten 1990 noch 5,3 Milliarden Menschen auf der Erde, waren es 2014 schon 7 Milliarden. Bis 2050 rechnet die Weltbank mit einer Weltbevölkerung von 9 Milliarden Menschen. Eine Ertragssteigerung in der Landwirtschaft, so die Befürworter*innen industrieller Anbaumethoden, sei nur durch die Verbesserung von Pflanzen und Anbaumethoden möglich und hierfür brauche es Kapitalinvestitionen in die Forschung, wozu nur große Agrarunternehmen fähig seien. Dabei verweisen sie nicht selten auf die Erfolge der grünen Revolution seit Anfang der 1960er Jahre. Damals wurden in internationalen Agrarforschungsinstituten neue Sorten (sog. Hybridsorten), vor allem von Mais und Weizen, entwickelt, womit die weltweit stagnierenden Erträge erhöht werden konnten. So wird argumentiert, dass höhere Erträge nur durch Innovationen erreicht werden könnten. Für Innovationen brauche es Kapital, das kleinbäuerliche Betriebe nicht hätten. Auch deutsche Bundes-

ministerien stellen fest, dass Innovationen in der Landwirtschaft Erträge erhöht haben, sodass ein*e Landwirt*in heute 129 Menschen ernähren kann, während es 1950 nur zehn waren.

Des Weiteren verweisen Befürworter*innen darauf, dass die landwirtschaftliche Produktion von der Natur und dem Klima abhängig sei und deswegen vielfachen Risiken ausgesetzt sei. Dürren, Unwetter, Unkräuter und Schädlinge oder die nachlassende Fruchtbarkeit des Bodens führen zu schlechten oder ausfallenden Ernten und die industrielle Landwirtschaft könne helfen, diese Risiken zu minimieren oder zu kompensieren. So habe beispielsweise die gentechnische Forschung Pflanzen entwickelt, die auch in sehr regenarmen Gegenden wachsen oder selbst Insektizide produzieren und somit immun gegen bestimmte Schädlinge sind (BMBF/ BMBL/ BMZ 2014).

Literatur

Beste, Andrea (2015): Intensivfeldbau: Industrielle Landwirtschaft mit Zukunftsproblemen, Berlin: Heinrich Böll Stiftung, URL: <https://www.boell.de/de/2014/12/16/intensivfeldbau-industrielle-landwirtschaft-mit-zukunftsproblemen> (letzter Abruf: 23.11.2017).

BMBF; BMBL; BMZ (2014): Nahrung für Milliarden. Forschungsaktivitäten der Bundesregierung als Beitrag zur globalen Ernährungssicherung, URL: http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie246_nahrung_fuer_milliarden.pdf (letzter Abruf: 04.10.2017).

ETC Group (2017): Who Will Feed Us? The Industrial Food Chain vs. The Peasant Food Web, 3. Aufl., URL: <http://www.etcgroup.org/sites/www.etcgroup.org/files/files/etc-whowillfeedus-english-webshare.pdf> (letzter Abruf: 23.11.2017).

IAASTD (International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development) (2009): Agriculture at a crossroads. Global Report, Washington: Island Press, URL: http://www.fao.org/fileadmin/templates/est/Investment/Agriculture_at_a_Crossroads_Global_Report_IAASTD.pdf (letzter Abruf: 05.09.2017).

Nolte, Kerstin; Chamberlain, Wytke; Giger, Markus (2016): International Land Deals for Agriculture. Fresh insights from the Land Matrix: Analytical Report II, URL: http://www.landmatrix.org/media/filer_public/ab/c8/abc8b563-9d74-4a47-9548-cb59e4809b4e/land_matrix_2016_analytical_report_draft_ii.pdf (letzter Abruf: 07.03.2017).



Informationsblatt: Land Grabbing

Der Begriff *Land Grabbing* ist in der sozialwissenschaftlichen Forschung relativ neu. Mit dem Anstieg von Investitionen in Land fand er mit der Zuspitzung multipler Krisenprozesse (Finanz- und Wirtschaftskrisen, Nahrungsmittelpreiskrise, Energie- und Klimakrise) ab 2007/2008 Eingang in medialen, politischen und wissenschaftlichen Debatten. *Land Grabbing* ist ein politisierter Begriff. Von Kritiker*innen wird er in Abgrenzung zum scheinbar neutralen Begriff der „Investitionen in Land“ verwendet. Er impliziert zumeist eine kritische Haltung gegenüber aktuellen Prozessen globaler „Landinvestitionen“ oder „Landtransaktionen“ (Engels/Dietz 2011: 399).

Es gibt keine einheitliche Definition von *Land Grabbing*. In unserem Verständnis – in Anlehnung an Borras et al. 2012 – ist *Land Grabbing* die großflächige Inkontrollnahme von Land und den damit verbundenen Rohstoffen seit dem Höhepunkt der multiplen Krise um 2006-2008. Die Prozesse können vielfältig sein: Die illegale Aneignung, aber auch der Kauf oder die Pacht von Land oder vertragslandwirtschaftliche Abkommen können Formen von *Land Grabbing* sein. Große multinationale Unternehmen spielen dabei eine zentrale Rolle und nutzen das Land in der Folge häufig für den Abbau von Rohstoffen oder die industrielle Landwirtschaft (Borras et al. 2012: 405).

Die Debatte um *Land Grabbing* ist polarisiert. *Land Grabbing*-Kritiker*innen – bestehend aus sozialen Bewegungen, NGOs sowie kritischen Wissenschaftler*innen – betonen vor allem die Aspekte der Enteignung und der Vertreibung der lokalen Bevölkerung, Bauern und Bäuerinnen sowie Indigenen durch große transnationale Unternehmen. Es wird argumentiert, dass diese ihre Lebensgrundlage verlieren, wodurch Armut und Hunger verstärkt und nicht verringert würde. Darüber hinaus schufen diese Landinvestitionen deutlich weniger Arbeitsplätze als erhofft – die geschaffenen Arbeitsplätze sind oft prekär. Neben ökonomischen Ungleichheiten wird argumentiert, dass auch kulturelle und ethnische Ungleichheiten verstärkt würden. Zudem verweisen sie auf die resultierenden Umweltproblematiken, welche beispielsweise durch den Einsatz von Pestiziden, genmani-

puliertem Saatgut und dem monokulturellen Anbau hervorgerufen werden (Li 2011; Engels/Dietz 2011; Nolte et al. 2016).

Die Befürworter*innen, wie beispielsweise internationale Organisationen, Regierungen, Unternehmen und neoliberale Think Tanks, verwenden in der Regel den entpolitisierten Begriff „Landinvestitionen“ und heben erhoffte positive Effekte für die Entwicklung von ländlichen Regionen hervor. Es wird argumentiert, dass diese Investitionen Arbeitsplätze schaffen und dadurch Armut verringert werden könne. Des Weiteren würden vorher abgelegene Gebiete erschlossen und durch die Verbesserung der Infrastruktur, wie beispielsweise durch den Bau von Straßen oder Häfen, an globale Märkte angeschlossen. Dies verstärke weitere Investitionen in die Regionen und schaffe zudem Haushalts- und Deviseneinnahmen für den Staat. Außerdem wird mit der effizienten landwirtschaftlichen Nutzung „leerstehender“ Flächen geworben, wodurch die nationale und globale Ernährung sichergestellt werden könne (Engels/Dietz 2011: 399; Borras/Franco 2012: 34-35).

Literatur

Borras, Saturnino M.; Franco, Jennifer C. (2012): Global Land Grabbing and Trajectories of Agrarian Change: A Preliminary Analysis, in: *Journal of Agrarian Change* 12(1), 34-59.

Borras, Saturnino Jr.; Kay, Christobal; Gomez, Sergio; Wilkinson, John (2012): Land grabbing and global capitalist accumulation: key features in Latin America, in: *Canadian Journal of Development Studies* 33(4), 402-416.

Engels, Bettina; Dietz, Kristina (2011): Land Grabbing analysieren: Ansatzpunkte für eine politisch-ökologische Perspektive am Beispiel Äthiopiens, in: *PERIPHERIE* 124(31), 399-420.

Li, Tania M. (2011): Centering labor in the land grab debate, in: *The Journal of Peasant Studies* 38 (2): 281-298.

Nolte, Kerstin; Chamberlain, Wytiske; Giger, Markus (2016): International Land Deals for Agriculture. Fresh insights from the Land Matrix: Analytical Report II, URL: http://www.landmatrix.org/media/filer_public/ab/c8/abc8b563-9d74-4a47-9548-cb59e4809b4e/land_matrix_2016_analytical_report_draft_ii.pdf (letzter Abruf: 07.03.2017).



Informationsblatt: Palmöl

Ölpalmen (auch *palma africana*) werden zur Produktion von Pflanzenöl angebaut, das aus dem Fruchtfleisch der Palme gewonnen wird. Die Produktion von Palmöl ist vergleichsweise kostengünstig und macht ein Drittel der weltweiten Pflanzenölproduktion aus. Aufgrund seiner chemischen Eigenschaften ist es in der Lebensmittel- und Chemieindustrie vielfach einsetzbar. Auch für die Produktion von Strom und Wärme und als Agrartreibstoff kann Palmöl verwendet werden. Diese machen inzwischen fünf Prozent der weltweiten Palmölproduktion aus, mit steigender Tendenz. Der weltweite Konsum wuchs zwischen 1998 und 2009 von 17 auf 45 Millionen Tonnen, 80% davon werden in Südostasien produziert. Die Anbaufläche hat sich seit Anfang der 1990er Jahre weltweit verdoppelt und beläuft sich inzwischen auf eine Fläche von 12 Millionen Hektar, was etwa einem Drittel der Bundesrepublik Deutschland entspricht. Ölpalmen wachsen besonders in tropischen Regionen mit viel Sonne und Niederschlag. Die größten Unternehmen im Palmölsektor kommen aus Südostasien. Palmölpflanzen werden auf großen Plantagen angebaut, die häufig rund um die Palmölmühlen angeordnet sind. Da die Palmölfrüchte innerhalb von 24 Stunden weiterverarbeitet werden müssen, ist eine räumliche Nähe der Plantagen zu den Mühlen unabdingbar. Der Anbau von Palmöl wird von den Unternehmen selbst oder von Vertragslandwirt*innen übernommen. Die Ausgestaltung der Verträge ist je nach Unternehmen individuell (WWF 2012; Backhouse 2015).

Die Nachfrage nach Palmöl wächst rasant und tropische Regenwälder werden hierfür gerodet. In Südostasien werden dadurch viele Torfböden zerstört, wodurch CO₂ in die Atmosphäre freigesetzt wird, was zum weltweiten Klimawandel beiträgt. Die monokulturellen Plantagen bedrohen die biologische Vielfalt und rauben Tierarten wie bspw. dem Orang-Utan den Lebensraum. Auch auf die Bevölkerung in den Anbaugebieten wirkt sich die Ausweitung des Palmölanbaus negativ aus. *Brot für die Welt* hat zahlreiche Vertreibungen ländlicher Bevölkerung durch den Palmölanbau in Indonesien dokumentiert. Landmatrix.org, eine Online-Datenbank und Landkarte, die Informationen über das Geschäft mit Land weltweit sammelt, be-

richtete von Landnahmen in der Größenordnung von mehr als sechs Millionen Hektar durch Palmölprojekte. Die Umnutzung von Land für die Palmölproduktion ist damit die häufigste Ursache für große Landtransaktionen. Für diejenigen, die Arbeit auf den Plantagen finden, sind die Arbeitsbedingungen oft prekär. Die Arbeit ist in der Regel befristet, schlecht bezahlt und schädlich für die Gesundheit der Arbeiter*innen. Die Arbeiter*innen sind oft Arbeitsmigrant*innen, die häufig ausgebeutet werden und zum Beispiel in Malaysia in einer sklavenähnlichen Abhängigkeit zum*zur Arbeitgeber*in stehen (WWF 2012; Brot für die Welt 2012; Pye 2015; Dietz et al. 2015).

Unternehmensverbände, staatliche Institutionen und auch einige Umwelt-NGOs betonen, dass die Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzungen, die in der Palmölproduktion dokumentiert wurden, nicht grundsätzlich mit dem Anbau zu tun haben, sondern daraus resultierten, dass der Anbau nicht kontrolliert wird. So argumentiert der WWF, dass die Auswirkungen des Anbaus von Ölpalmen davon abhängen, wie die Produktion organisiert wird. Deswegen hat der WWF zusammen mit verarbeitenden Unternehmen (Unilever, Henkel, Rewe) das Forum Nachhaltiges Palmöl in Deutschland ins Leben gerufen. Auch auf internationaler Ebene gibt es solche Initiativen, insbesondere den *Roundtable for Sustainable Palm Oil*. Er vergibt Zertifizierungen an Unternehmen, die Palmöl produzieren, insofern sie gewisse Umweltstandards einhalten.

Um die Möglichkeit der nachhaltigen Palmölproduktion zu belegen, wird argumentiert, dass Ölpalmen im Vergleich zu anderen Ölpflanzen weniger Fläche beanspruchen würden. Der Flächenertrag von Sonnenblumen, Soja und Kokos ist im Durchschnitt drei Mal geringer als für Ölpalmen. Mit einer vergleichsweise geringen Fläche könnten Ölpalmen einen großen Teil des weltweiten Bedarfs an Pflanzenöl abdecken. Zudem könnte Palmöl für die Produktion von Agrartreibstoffen verwendet werden, womit die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern reduziert werden könnte.

Darüber hinaus könnte die steigende Nachfrage nach Palmöl für die Entwicklung ländlicher Regionen genutzt werden. Im Gegensatz zu anderen landwirtschaftlichen Produkten (wie Soja oder Sonnenblumen) würde in der Palmölproduktion Arbeitskraft gebraucht und auch in Zukunft gebraucht werden, was die dauerhafte Sicherung von

Arbeitsplätzen in der Produktion erwarten ließe (WWF 2012; Forum Nachhaltiges Palmöl 2016).

Literatur

Backhouse, Maria (2015): Grüne Landnahme – Palmölexpansion und Landkonflikte in Amazonien. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Brot für die Welt (2012): Der hohe Preis des Palmöls Menschenrechtsverletzungen und Landkonflikte in Indonesien, URL: http://www.fairtrade.de/cms/media//pdf/brot_fuer_die_welt_der_hohe_preis.pdf (letzter Abruf: 22.09.2017).

Dietz, Kristina; Engels, Bettina; Pye, Oliver; Brunnengräber, Achim (2015): The Political Ecology of Agrofuels. Abingdon: Routledge.

Forum Nachhaltiges Palmöl (2016): Palmöl. Das weltweit wichtigste Pflanzenöl, URL: https://www.forumpalmoel.org/imglib/downloads/Palmoel_Leporello_online_Version.pdf (letzter Abruf: 16.11.2017).

Pye, Oliver (2015): Transnational space and workers' struggles. Reshaping the palm oil industry in Malaysia, in: Dietz, Kristina; Engels, Bettina; Pye, Oliver; Brunnengräber, Achim (Hrsg.): The Political Ecology of Agrofuels. Abingdon: Routledge, 186-201.

WWF (2012): Palmöl: Fluch oder Segen? Wie ein Rohstoff Klima und Regenwald bedroht und dennoch auf eine grünere Zukunft hoffen lässt, URL: http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Dossier_Palmoel_WWF_Kurzfassung.pdf (letzter Abruf: 22.09.2017).



Informationsblatt: Vertragslandwirtschaft

Im Modell der Vertragslandwirtschaft wird eine Vereinbarung zwischen Landwirt*in und Abnehmer*in (meist größere Unternehmen) über die Produktion und Belieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen geschlossen. Auf Grundlage dieser vertraglichen oder mündlichen Vereinbarung produzieren Landwirt*innen, während der abnehmende Betrieb die Erzeugnisse in der Regel weiterverarbeitet und verkauft. Der abnehmende Betrieb sichert den Landwirt*innen den Kauf einer festgelegten Menge der Produkte zu. Ebenso werden die Qualität und der Zeitpunkt der Abnahme sowie meistens auch der Preis vorab festgelegt. Häufig stellt der abnehmende Betrieb für den Anbau benötigte Ressourcen wie Saatgut, Dünger, Technologien, Kredite oder Informationen bereit. Die Dauer der Vereinbarung variiert stark und kann für mehrere Jahrzehnte festgelegt oder für jede Ernte neu verhandelt werden.

Viele Agrarunternehmen setzen zunehmend auf das Modell der Vertragslandwirtschaft. Ein prominentes Beispiel ist der global agierende Schweizer Lebensmittelkonzern Nestlé. Das Unternehmen hat Verträge mit über 600.000 Landwirt*innen in mehr als 80 Ländern. Vertragslandwirtschaft wird in verschiedenen Sektoren genutzt, beispielsweise der Geflügel-, Tee-, Zuckerrohr-, Baumwoll- oder Ölpalmenproduktion.

Die Vertragslandwirtschaft wird oft als der Königsweg für eine sozial verträgliche Ausgestaltung von Investitionen in Land angepriesen und nicht selten als Win-Win-Situation für Kleinbauern und -bäuerinnen und Investor*innen dargestellt. Einige Entwicklungsorganisationen und Regierungen argumentieren, dass mit der Vertragslandwirtschaft sowohl die Interessen großer Agrarfirmer bedient, als auch das Entwicklungsziel der Förderung kleinbäuerlicher Landwirtschaft erreicht werden könne. Viele Nichtregierungsorganisationen kritisieren hingegen, dass die Vertragslandwirtschaft weniger der Armuts- und Hungerbekämpfung diene, sondern den Profiten der Unternehmen nutze (FIAN 2012: 1; Vermeulen/Cotula 2010: 39).

Vertragslandwirtschaft aus Sicht von Unternehmen

Große transnational agierende Unternehmen haben aufgrund der hohen und langfristig wahrscheinlich weiter steigenden Rohstoffpreise ein Interesse, sich an der Produktion von Rohstoffen direkt zu beteiligen. Die Vertragslandwirtschaft ist ein Instrument, um an Rohstoffe zu gelangen ohne selbst Land zu besitzen oder pachten zu müssen. Zudem kann ein vertragslandwirtschaftliches Modell der Produktion die Akzeptanz eines Agrarprojekts in der Bevölkerung erhöhen. Auch gibt es in einigen Ländern Obergrenzen für den Landbesitz ausländischer Firmen, der durch Vertragslandwirtschaft umgangen werden kann. Indem Unternehmen von Vertragslandwirt*innen in unterschiedlichen Regionen ihre Rohstoffe anbauen lassen, reduzieren sie das Risiko von Ernteaussfällen. Da sie nach wie vor eine starke Kontrolle über die Produktion behalten, wird gleichzeitig das Risiko minimiert, dass die Qualität des Produktes nicht adäquat sei oder die Erzeugnisse an Konkurrent*innen verkauft werden könnte. Auf der anderen Seite sind Unternehmen darauf angewiesen, dass die Vertragslandwirt*innen nach ihren Qualitätsstandards produzieren, was kontrolliert werden muss und weitere Kosten impliziert. Arbeiten Unternehmen mit vielen verschiedenen Vertragslandwirt*innen zusammen, können die Transaktionskosten ebenfalls ins Gewicht fallen (Vermeulen/Cotula 2010).

Vertragslandwirtschaft aus Sicht von Kleinbäuer*innen

Kleinbauern und -bäuerinnen erhalten durch Vertragslandwirtschaft Zugang zu internationalen Märkten, zu Krediten und „modernen“ Anbautechniken. Die garantierte Abnahme sichert ihnen ein stabiles Einkommen und kann somit Armut reduzieren. Ob Vertragslandwirt*innen höhere Einkünfte erzielen, ist jedoch umstritten und in hohem Maße abhängig von der Ausgestaltung des Vertrages.

Die Vertragslandwirtschaft birgt gleichzeitig viele Gefahren für Kleinbauern und -bäuerinnen. Sie tragen häufig die größeren Risiken wie Ernteaussfälle oder schwankende Weltmarktpreise. Kaufen Vertragslandwirt*innen landwirtschaftliche Inputs auf Kredit, besteht für die darüber hinaus das Risiko sich zu verschulden. Um Vertragsverpflichtungen zu erfüllen, können sie gezwungen sein, die Erträge auf Kosten von Bodenerosion und Umweltverschmutzung zu steigern. Auch der Marktzugang ist begrenzt, da die Beteiligten in der

Regel nur an ein Unternehmen verkaufen, mit dem sie entsprechende Verträge abschließen. Je nach Vertragsabschluss hält sich auch der Technologietransfer in Grenzen, da Unternehmen in der Regel ihren Vertragslandwirt*innen vorschreiben wie sie produzieren müssen und ihnen ihr eigenes technologisches Paket (Saatgut, Dünger, Pestizide) verkaufen. Die Kleinbauern und -bäuerinnen sind in diesem Fall sowohl bezüglich der landwirtschaftlichen Inputs als auch bei der Abnahme der Ernte von einem Unternehmen abhängig. Oft wurde an der Vertragslandwirtschaft auch kritisiert, dass deren Produkte meistens für den Weltmarkt bestimmt sind. Hierdurch fallen Landflächen weg, auf denen Nahrungsmittel für die lokale Bevölkerung produziert werden können – die Ernährungssouveränität kann somit eingeschränkt werden. In der Regel wird bei vertragslandwirtschaftlichen Modellen monokulturell angebaut, was u.a. Risiken für die Umwelt birgt.

Im Falle der Palmölproduktion ergibt sich für Kleinbauern und -bäuerinnen ein hohes Risiko. Die Anlage von Palmölplantagen erfordert zunächst hohe Investitions- und Betriebskosten und generiert erst nach einigen Jahren erste Einkommen. In Pará (Brasilien) beliefen sich die Installationskosten für Landwirt*innen, welche ein Vertragsverhältnis mit Palmölproduzenten eingingen, auf knapp 3000 Euro pro Hektar – für brasilianische Verhältnisse eine hohe Summe. Aufgrund der Investitionskosten wird oft nur ein Teil der Kleinbauern und -bäuerinnen in die Produktion integriert und gleichzeitig andere verdrängt. Vertragslandwirtschaft kann also dazu führen, dass es immer weniger und größere landwirtschaftliche Betriebe gibt (Backhouse 2015; Singh 2002; Vermeulen/Cotula 2010; FIAN 2012)

Literatur

Backhouse, Maria (2015): Grüne Landnahme – Palmölexpansion und Landkonflikte in Amazonien. Münster: Westfälisches Dampfboot.

FIAN (2012): Contract Farming – vertraglich aus dem Hunger? Eine menschenrechtliche Bewertung der boomenden Vertragslandwirtschaft, FIAN Fact Sheet 2012/6, URL: http://www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/shop/Agarhandel/FS_Contract_Farming.pdf (letzter Abruf: 21.09.2017).

Singh, Sukhpal (2002): Contracting Out Solutions: Political Economy of Contract Farming in the Indian Punjab, in: *World Development*, 30(9), 1621–1638.

Vermeulen, Sonja; Cotula, Lorenzo (2010): Making the most of agricultural investment: A survey of business models that provide opportunities for smallholders, FAO/IIED, URL: <https://www.ifad.org/documents/10180/a314bc61-46ff-4df0-be1a-a9cc9ad1b3e9> (letzter Abruf: 24.11.2017).



Ereigniskarte: Eilmeldung – Proteste vor den Türen der Verhandlung

Protestgruppen stehen seit den frühen Morgenstunden vor den Türen des Versammlungsortes in Maloom, um gegen die Umsetzung des Palmölprojektes *Green Growth* durch den westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich* zu protestieren. Seit den Mittagsstunden hat sich eine Gegendemonstration gebildet, die sich für *Green Growth* ausspricht. Die Lager sind gespalten und es ist zu vermuten, dass – sollte es bei der heutigen Verhandlung zu keiner Einigung kommen – heftige Ausschreitungen drohen.

Der Druck auf die Verhandlungsteilnehmer*innen steigt. Die Situation droht zu eskalieren. Im Fall von gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den Sicherheitskräften und Demonstrant*innen käme es zu einem weiteren Skandal, den sich weder die Nationalregierung von Carasido, noch der westvegonische Konzern *M.I.G. Rich* leisten können.



Ereigniskarte: Korruption im Spiel

Ein*e Informant*in spielt den Pressevertreter*innen Informationen zu, aus denen hervorgeht, dass die carasidische Nationalregierung mit *M.I.G. Rich* Verträge abgeschlossen hat, die dem Konzern den steuerfreien Export des Tropenholzes erlauben, das durch die Rodung der für *Green Growth* vorgesehenen Fläche gewonnen wird. Hierbei handelt es sich um hochwertiges Tropenholz, das auf dem internationalen Markt hohe Gewinne erzielt. Der Presse liegen Kopien dieser Verträge vor.

Der*die Informant*in behauptet darüber hinaus, dass sich die Regierung vertraglich dazu bereit erklärt habe, bei Nicht-Realisierung des Projektes, dem westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich* eine Entschädigung in Höhe der gesamten für die ersten 10 Jahre des Projekts kalkulierten Gewinne zu zahlen. Hierbei ist von circa einer halben Milliarde US-Dollar die Rede. Unterlagen hierzu liegen allerdings nicht vor.

- Hat die Regierung Carasidos einen solchen Vertrag unterschrieben? Und falls ja, aus welchen Gründen?
- Der Druck auf die Nationalregierung steigt mit Veröffentlichung dieser Informationen.
- Wie geht die Regierung damit um?
- Können die Projektgegner*innen das als Argument für sich nutzen, um ihre Forderungen gegenüber der Regierung und dem Konzern nochmals zu verstärken?

Es bleibt spannend. Vielleicht kommt jetzt doch nochmal frischer Wind in die bisherigen Verhandlungen!



Ereigniskarte: Waldbrand in Kandroi

AGENTURMELDUNG: Kandroids Wald in Flammen (cpa)

Während in der Hauptstadt verhandelt wird, steht der Wald in Kandroi in Flammen. Auf einer Fläche von 5.000 Hektar (ha) haben sich die Waldbrände bereits ausgebreitet. Das vom Feuer betroffene Gebiet umfasst größtenteils Flächen, die für das agrarindustrielle Projekt *Green Growth* des westvegonischen Konzerns *M.I.G. Rich* vorgesehen sind. Das geplante Palmölprojekt soll insgesamt eine Fläche von 30.000 ha umfassen, auch Teile des Regelwaldes, der dafür gerodet werden müsste.

Bisher noch unklar ist, wie es zu diesen Waldbränden kommen konnte. Waldbrände sind in tropischen Regenwäldern generell sehr selten. Zwar hat es in der Region bereits seit knapp einem Monat nicht mehr geregnet, jedoch herrscht in dem Tropenwald normalerweise ein relativ feuchtes Klima. Eine mögliche Brandstiftung ist nicht auszuschließen.

B. Fandela, Sprecher*in der Vereinigung der Kleinbauern und -bäuerinnen aus dem angrenzenden Dorf Senderi spricht von vorsätzlicher Brandstiftung: „Während in Maloom der Schein aufrecht erhalten wird, dass die betroffene Zivilbevölkerung aus Kandroi irgendeine Art von Mitspracherecht besitzt, werden hier vollendete Tatsachen geschaffen. Ich kann mich nicht erinnern, wann es hier mal einen Waldbrand gegeben hat? Aber ich kann mit Sicherheit sagen, dass sie uns von hier vertreiben wollen, um ihr Millionen Dollar schweres Projekt in die Tat umzusetzen.“

Stellungnahmen der kommunalen Regierung und des*der Präsident*in von Carasido liegen noch nicht vor.

- Wie konnte es zu diesen unerklärlichen Bränden ausgerechnet am Tag der Verhandlung um *Green Growth* kommen?
- Welche Akteure hätten von einem solchen Brand einen Vorteil?
- Wird der Waldbrand Auswirkungen auf den Verlauf der hiesigen Verhandlung haben?

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Carasidische Presseagentur (cpa) // 14.15 Uhr, Ortszeit

Zusatzinformation für die Allianzsitzen

① Allianzszung ab 11:55 (35 Minuten)

Austausch in der Gruppe und Strategiebesprechung sowie Ausarbeitung eines Kompromissvorschlags

- Austausch in der Allianz zu einem gemeinsamen Kompromissvorschlag
- Akteure stimmen ihre Ziele ab, überlegen Handlungsoptionen und besprechen ihre Strategie zu deren Umsetzung
- Akteure erarbeiten in der Allianz einen Kompromissvorschlag
- Dieser Kompromissvorschlag soll in der zweiten formellen Runde kurz (max. 3 min) vorgestellt werden
- Ziel ist es dabei, mit eurem Kompromissvorschlag im Plenum die Unterstützung der anderen Akteure einzuwerben!
- Legt in der Allianz vorher fest, wer spricht. Nur eine Person pro Allianz!
- Nutzt die Gelegenheit auch dazu die Pressewand mit allen aktuellen Tweets über den Verlauf der Verhandlung zu lesen. Vielleicht findet ihr hier hilfreiche Informationen!

② Informelle Runde ab 12:30 (60 Minuten)

In der informellen Runde wird die PAUSE während einer Verhandlung nachgestellt.

- Nutzt die Zeit dazu, in Kontakt mit anderen Akteure zu treten
- Hierbei gibt es keine Vorgaben
- Auch Presseinterviews sind möglich!
- Ebenso bilaterale Einzelgespräche um Verbündete zu finden, Informationen zu erlangen oder Konfliktpunkte nochmals auszuhandeln.
- Nutzt die Gelegenheit auch dazu die Pressewand mit allen aktuellen Tweets über den Verlauf der Verhandlung zu lesen. Vielleicht findet ihr hier hilfreiche Informationen!

③ Allianzszung ab 14:20 (30 Minuten)

Unterbrechung der Verhandlung

- Ihr kommt nochmal in eurer Allianz zusammen oder versucht noch mehr Akteure von eurem Kompromiss zu überzeugen
- Dies ist eure letzte Chance euch nochmals außerhalb der Verhandlung für eure Kompromissempfehlung stark zu machen! Gebt alles!!

III. Organisatorische Materialien für die Spielleitung



Ablaufplan (intern)

Beginn*	Dauer	Ort	Handlung	Aufgaben
1. Einführungsphase				
10:00	15 Min	Verhandlungssaal	Begrüßung	Ablauf des Tages erklären!
10:15	10 Min	Verhandlungssaal	Präsentation Szenario, Verständnisfragen	Szenario erklären, Verständnisfragen beantworten
10:25	5 Min	Verhandlungssaal	Rollenverteilung	Fragen, ob Teilnehmende von sich aus gern Presse und Verhandlungsleitung sein wollen. Internationale Pressevertreter*innen begleiten die Verhandlung und berichten Live über „Twitter“. Dabei wird die Presse regelmäßig kurze Teasertexte in einem Shared-Dokument über den Verlauf der Verhandlungen posten, so als würde sie über die Verhandlung auf dem Mikrobloggerdienst „Twitter“ davon berichten. Die Texte sind für alle Beteiligten zu bestimmten Zeiten per Beamer einsehbar (Pressewand). Aufteilung der Rolle durch zufällige Ausgabe der Umschläge
10:30	45 Min	Verhandlungssaal	Einlesen und Identifizierung mit der eigenen Rolle sowie Vorbereitung des Eröffnungsstatements Die Spielleitung geht von Gruppe zu Gruppe, um Fragen zu beantworten und insbesondere die Verhandlungsleitung auf ihre Aufgabe vorzubereiten.	Einlesen in Materialien (Szenario, Rollenprofil, Informationsblätter, Zusatzinformation für die Allianzsitungen) Akteure setzen sich mit ihrer Rolle auseinander, überlegen sich eine Strategie und formulieren ihr Eröffnungsstatement. Das Eröffnungsstatement soll über die Standpunkte, Ziele und Handlungsvorschläge informieren. Gegen Haltungen anderer Akteure darf angeredet werden. Ein diplomatischer Tonfall sollte eingehalten werden. Die Eröffnungsrede darf nicht länger als 2 Minuten dauern!
2. Spiel- und Verhandlungsphase				
11:15	40 Min	Verhandlungssaal	Erster Runder Tisch (Beginn der Verhandlung) Hinweis an alle durch die Spielleitung: Macht euch während der Eröffnungsreden Notizen, um einen Überblick über die Positionen aller Akteur*innen zu erlangen und die eigene Strategie zu planen.	Die Verhandlung beginnt mit der Begrüßung durch die Verhandlungsleitung! Jeder Akteur hält eine Eröffnungsrede von max. 2 Minuten. Vorschlag der Reihenfolge: Präsident*in, Minister*in, Bürgermeister*in, CIA, Unternehmen, Pressesprech-er*in, einzelnen Kleinbäuer*innen, NGO APF, Umwelt-NGO ON-OF.

Beginn*	Dauer	Ort	Handlung	Aufgaben
11:55	35 Min	Verhandlungs-saal	Allianzsitzung	Austausch in der Allianz zu einem gemeinsamen Kompromissvorschlag (nähere Informationen zu Allianzen unter „Zusatzinformation für die Allianzsitzen“) <p>Dieser soll in der nächsten formellen Sitzung kurz (max. 3 min.) vorgestellt werden. Die Allianzen versuchen Unterstützung bei anderen für ihren Kompromissvorschlag zu finden. Die Allianz legt vorher fest, wer spricht. Nur eine Person pro Allianz!</p>
12:30	60 Min	Mittagspause (Buffet)**	Informelle Runde	In der informellen Runde wird die Pause während einer Verhandlung nachgestellt. Das heißt, jede*r sollte die Zeit dazu nutzen, in Kontakt mit anderen Akteure zu treten. Hierbei gibt es keine Vorgaben. Auch Presseinterviews sind möglich! Ebenso bilaterale Einzelgespräche um Verbündete zu finden, Informationen zu erlangen oder Konfliktpunkte nochmals auszuhandeln. <p>Die Pressewand ist während des Mittagsbuffets aktiv, d.h. der Beamer ist an, alle können Tweets lesen!</p>
13:30	50 Min	Verhandlungs-saal	Zweiter Runder Tisch: Vorstellung der Kompromissvorschläge	Moderation bittet alle Allianzen um Kompromissvorschlag. Die Vorschläge werden nacheinander vorgestellt. Danach werden sie diskutiert! <p>Eine Person der Verhandlungsleitung schreibt die Kompromissvorschläge in Stichworten auf Flipchart oder Kärtchen, die dann aufgehängt werden.</p> <p>Ziel: ein Kompromiss findet die Unterstützung aller!</p>
14:20	30 Min	Verhandlungs-saal	Allianzsitzung durch Einspielen der Ereigniskarte „Eilmeldung – Proteste vor den Türen der Verhandlung“	Die Moderation unterbricht den formellen Teil wegen einer Eilmeldung! Alle sollen ihre volle Aufmerksamkeit auf die Pressewand richten! <p>Nach Lektüre der Pressewand, folgende Anweisung: Ihr kommt nochmal in eurer Allianz zusammen oder versucht noch mehr Akteure von eurem Kompromiss zu überzeugen. Dies ist eure letzte Chance euch nochmals außerhalb der Verhandlung für eure Kompromissempfehlung stark zu machen! Gebt alles!!</p>
14:50	55 Min	Verhandlungs-saal	Dritter (und letzter) Runder Tisch: Fortsetzung des formellen Teils	Die Verhandlungsleitung drängt auf einen Kompromiss. Diskussion im Plenum! Letzte Chance einen gemeinsamen Kompromiss zu finden!
15:45	15 Min	Verhandlungs-saal	Nachrichtensendung(en)	Die Presse berichtet über die Verhandlungen in den Nachrichten. Entweder gibt es einen Bericht von beiden Pressegruppen zusammen oder zwei kürzere Berichte in zwei unterschiedlichen Nachrichten.
16:00	30 Min		PAUSE	Die Teilnehmenden legen ihre Rollen ab! Symbolisches ablegen der Rollen (z.B. imaginäres Ausziehen eines Kleidungsstücks)

Beginn*	Dauer	Ort	Handlung	Aufgaben
3. Evaluationsphase				
16:30- 18:00	90 Min		Auswertung	Die Spielleitung wertet das Planspiel gemeinsam mit den Teilnehmer*innen aus und diskutiert aufkommende Fragen, Anmerkungen, Kritikpunkte, etc. (einige Ideen für Auswertungsfragen finden sich im Dokument „Aufgaben der Spielleitung“)

* Die hier aufgeführten Uhrzeiten sind Beispiele und können natürlich je nach gewünschtem Beginn und Ende des Planspiels angepasst werden. Wichtig ist lediglich die Dauer.

** Die Mittagspause/ das Büfett sind Bestandteil des Spiels: Wie bei allen wichtigen Verhandlungen finden die eigentlichen wichtigen informellen Gespräche am Büfett statt. Das Büfett kann im Vorfeld geplant werden, sodass beispielsweise alle Spielteilnehmer*innen etwas für das gemeinsame Büfett mitbringen (Brot, Aufstriche, Obst, Aufstriche, Kekse, Quiche, Getränke, etc.).

Aufgaben der Spielleitung

Die Aufgabe der Spielleitung ist es, das Planspiel zu leiten. Sie ist somit kein aktiver Akteur innerhalb der Simulation, sondern hat eine leitende Funktion bei der Umsetzung dieser Methode. Als solche muss die Spielleitung sich im Vorfeld mit allen Materialien des Planspiels befassen, um ein umfassendes Verständnis dieses spezifischen Planspiels zu erhalten. Ihre Aufgabe wird es bei dem Planspiel sein, die Spieler*innen in ihre Rollenprofile und den Ablauf des Planspiels einzuführen und die Durchführung der Simulation zu gewährleisten.

Das sollte die Spielleitung mitbringen

- Erfahrung in der Moderation von Gruppen und mit Gruppenprozessen
- Wissen über Planspielmethodik und inhaltliches Wissen zum Thema Konflikte um Land (Hilfreich bei der inhaltlichen Vorbereitung: Informationsblätter, Link- und Literaturliste)
- Die Spielleitung sollte idealerweise aus zwei Personen bestehen

Aufgaben der Spielleitung in der Vorbereitung

- Siehe „Checkliste: Habe ich an alle Materialien gedacht?“



Checkliste

Seite 93

Aufgaben der Spielleitung während des Planspiels

- **Während der Einführung ins Planspiel** macht die Spielleitung deutlich, dass sie zentrale Ansprechpartner*in zu allen Fragen rund ums Planspiel (Ablauf, Rollen, Regeln) ist. Sie präsentiert kurz die Ausgangshandlung und den Konflikt, der im Rahmen der Verhandlung gelöst werden soll (evt. mit einer PowerPoint-Präsentation) und erläutert im Anschluss den Ablauf, das heißt, in welchen Schritten welche Punkte erarbeitet werden sollen,

und wann welche Verhandlungsgespräche stattfinden werden: Dafür müsst Ihr euch im Vorfeld genauestens mit dem Ablauf des Planspiels auseinandersetzen →  Ablaufplan

○ Die Spielleitung verteilt zu Beginn an jede*n Teilnehmer*in einen Umschlag mit folgende Unterlagen: ein Rollenprofil, das Szenario, fünf Informationsblätter zu den Themenkomplexen Ernährungssouveränität, Industrielle Landwirtschaft, Land Grabbing, Palmöl und Vertragslandwirtschaft sowie die Zusatzinformation zu den Allianzsitzen. Beim Austeilen der Rollenprofile sollte die Spielleitung den Spielteilnehmer*innen anraten, sich zunächst auf das Studium ihrer jeweiligen Rolle sowie des Szenarios zu konzentrieren und sich nicht so stark von dem inhaltlichen Input der Informationsblätter beeinflussen zu lassen. Sobald die Spielenden sich in ihrer Rolle gut zurechtgefunden haben, werden die Informationsblätter eingehendere Informationen liefern und dienen als Argumentationshilfe.

○ Eine wichtige begriffliche Unterscheidung, welche die Spielleitung im Rahmen der Einführung erläutern muss, ist der Unterschied zwischen den einzelnen Akteuren und den Allianzen. Akteure sind die einzelnen Spielenden (zum Beispiel Regierungspräsident*in, oder Geschäftsführer*in des multinationalen Konzerns M.I.G. Rich). Aufgrund ihrer jeweiligen Interessen bilden sich im Verlauf des Spieles Allianzen aus der Vielzahl der Akteure heraus. So könnte es beispielsweise eine Allianz aus „Projektgegner*innen“ gegenüber einer Allianz aus „Projektbefürworter*innen“ geben. Die Allianzen sind im Vorfeld nicht festgelegt. Die einzelnen Akteure sollen sich vielmehr im Verlauf des Spieles im Sinne ihrer Interessen und Ziele zu bestimmten Allianzen zusammenschließen.

○ Zu Beginn ist die Spielleitung außerdem dafür zuständig die Presse in die Nutzung der Technik einzuführen.

○ Ein besonderes Briefing benötigt darüber hinaus die Verhandlungsleitung. Mit ihr sollte die Spielleitung den Ablauf und ihre Aufgaben am Anfang ausführlich besprechen - Zeit ist hierfür während der ersten Gruppenbesprechung. Die Spielleitung animiert die Verhandlungsleitung sich in den Besprechungsrunden und der informellen Runde bei den anderen Spielenden über den

Stand der Verhandlungen zu informieren. So kann sie mögliche Kompromisse im Blick behalten und damit besser zu einem Ergebnis der Verhandlungen beitragen.

○ **Während des Planspiels** beobachtet die Spielleitung den Ablauf und strahlt aus, dass sie jederzeit gerufen und befragt werden kann. Wenn die Spielleitung merkt, dass Teilnehmende unsicher sind oder nicht richtig mitmachen, erkundigt sie sich, ob sie Fragen oder Schwierigkeiten haben, unterstützt, berät und animiert sie, aktiver dabei zu sein.

○ Es gibt auch die Möglichkeit, Ereigniskarten auszuspielen, wenn der Spielverlauf ins Stocken gerät. Zudem ist die Ereigniskarte „Eilmeldung – Proteste vor den Türen der Verhandlung“ an einer bestimmten Stelle im Ablauf vorgesehen. Die Rolle der Spielleitung ist es, die Ereigniskarten einzubringen, indem sie sie der Presse zukommen lässt.

○ **Am Ende des Planspiels** übernimmt die Spielleitung wieder die Rolle der Moderation. Bevor die Auswertungsrunde beginnt, weist sie besonders darauf hin, dass die Rollen nun wieder abgelegt werden und sich die Teilnehmenden wieder als Kommiliton*innen/ Gruppenmitglieder begegnen. Dieses Ablegen der Rollen kann symbolisch vollzogen werden, beispielsweise durch das imaginäre Ablegen eines Kleidungsstücks oder durch andere Methoden, die es den Spielenden ermöglichen, wieder zu sich selbst zu finden.

Nach einer 30-minütigen Pause moderiert die Spielleitung die Evaluationsphase des Planspiels. Die Auswertung ist ein essentieller Teil des Planspiels. Deshalb sind für diese auch 90 Minuten vorgesehen. Ziel dabei ist es, die Erfahrungen aus dem Planspiel zusammenzutragen und zu besprechen. Zudem sollen die gewonnenen Erkenntnisse auf reale Konflikte um Land übertragen und vor diesem Hintergrund diskutiert werden. Die Spielleitung sollte im Vorfeld eine eigene Evaluation für das Planspiel "Konflikte um Land" entwickeln, die zu der entsprechenden Teilnehmer*innen-Gruppe passt. Dabei kann sie sich in folgen-

den Auswertungsfragen orientieren:

- Wie hast Du Dich gefühlt?
- Was ist im Spiel geschehen?
- Was hast du gelernt?
- Wie hängen Spiel und Realität zusammen?
- Was wäre gewesen, wenn ...?
- Wie geht es nun weiter?

Verantwortlichkeit für Ablauf und Zeitmanagement

Die Verhandlung wird von der Verhandlungsleitung moderiert, trotzdem hat die Spielleitung die Verantwortung für das Zeitmanagement und weist die Verhandlungsleitung ggf. daraufhin oder schreitet selbst ein, sollte beispielsweise die Pause überzogen werden.

Für einen gelungenen Ablauf des Spiels kann es in bestimmten Situationen sinnvoll sein, einzuschreiten. Die Spielleitung sollte aber nur dann intervenieren, wenn sie der Meinung ist, dass dies an dieser Stelle absolut notwendig ist. Zu viel Intervention kann sich auch negativ auf den Spielverlauf auswirken, da die Spielenden zu sehr in ihrem Spiel gestört werden.

Mögliche Herausforderungen, die sich im Ablauf ergeben können:

Wird das Planspiel von den Spielteilnehmer*innen vordergründig mit dem Ziel des Gewinnens angegangen, kann die fiktive Wirklichkeitsabbildung den Spielenden einen falschen Eindruck hinsichtlich der einzelnen Möglichkeiten und Schwierigkeiten vermitteln (falsche Verhältnismäßigkeit). So kann es dazu kommen, dass die Spielenden beispielsweise unverhältnismäßig risikofreudig und fokussiert auf einen Sieg agieren, wodurch die eigentlichen Lerneffekte des Planspiels verwischen.

Hier kommt der Spielleitung eine wesentliche Funktion zu. Sie muss in solchen Momenten intervenieren, damit ein Gleichgewicht

herrscht zwischen den notwendigen Momenten der Aushandlung auf der einen Seite und dem Blick auf die realweltliche Situation auf der anderen Seite. Zudem kann solchen Situationen durch eine sinnvoll konzipierte und gut umgesetzte Vorbereitung und Einarbeitung der Studierenden in den Themenkomplex vorgebeugt werden. Die Spielleitung sollte in jedem Falle über ein theoretisches Background-Wissen verfügen, um in genanntem Fall sinnvoll intervenieren zu können.

Checkliste: Habe ich an alle Materialien gedacht?

Vor dem Planspiel	
Inhaltliche Vorbereitung: Szenario, Rollenprofile, Informationsblätter, Link- und Literaturliste	
Einführende Präsentation vorbereiten	
Rollenprofile vorbereiten (in Briefumschlägen) <input type="checkbox"/> Die Rollenprofile werden für die Teilnehmenden in einzelne Briefumschläge gesteckt <input type="checkbox"/> Jeder Briefumschlag enthält neben dem jeweiligen Rollenprofil, das Szenario, eine Karte von Carasido, die Informationsblätter zu den Themen <i>Ernährungssouveränität</i> , <i>Vertragslandwirtschaft</i> , <i>Palmöl</i> , <i>Industrielle Landwirtschaft</i> und <i>Land Grabbing</i> sowie die Zusatzinformation für die Allianzsitzungen	
Notebooks vorbereiten: <input type="checkbox"/> Online ein shared document erstellen (in welchem die Presse „twitert“), z.B.  https://textbegruendung.de <input type="checkbox"/> Einführende Präsentation speichern	
Ablaufplan auf Flipchart (zum Aufhängen)	
Fernseher basteln (z.B. aus Pappe)	

Zum Planspiel mitnehmen	
Unterlagen der Spielleitung: <input type="checkbox"/> Ereigniskarten <input type="checkbox"/> Ablaufplan <input type="checkbox"/> Aufgaben der Spielleitung <input type="checkbox"/> Tabelle: Aufteilung der Rollenprofile nach Anzahl der Teilnehmer*innen	
Rollenprofile (in Briefumschlägen) mit allen oben genannten Dokumenten	
2 Notebooks	
Beamer (falls im Raum nicht vorhanden)	
Ansteckkärtchen mit Name und Rolle (Druckvorlagen hier online)	
Tischaufsteller mit Namen und Rolle (Druckvorlagen hier online)	
Flipchart, Eddings, Klebenband, Moderationskarten (für die Konferenzleitung)	
Fernseher (aus Pappe o.ä. Material)	
Ablaufplan zum Aufhängen	

Den Ort des Planspiels vorbereiten	
Beamer und Notebooks vorbereiten (Präsentation, shared-Dokument)	
Tische und Stühle in einem Kreis oder Rechteck aufstelle und dabei darauf achten, dass genügend Platz vorhanden ist. Es sollte ca. 1/3 mehr Plätze als Teilnehmer*innen vorhanden sein (während des Planspiels muss die Möglichkeit bestehen sich für Besprechungen zu anderen Akteure zu setzen)	
Ansteckkärtchen und Tischaufsteller bereitstellen (nach Rollenvergabe verteilen)	
Flipchart, Eddings, Moderationskarten und Klebeband für die Konferenzleitung bereit halten	
1-2 Tische für das Mittagsbuffet aufstellen	

Aufteilung der Rollenprofile nach Anzahl der Teilnehmer*innen

TN	Verhandlungsleitung	1. Akteur: Regierung	2. Akteur: Wirtschaftsminister*in	3. Akteur: Bürgermeister*in	4. Akteur: CIA	5. Akteur: Geschäftsführer*in M.I.G. Rich	6. Akteur: Pressesprecher*in M.I.G. Rich	7. Akteur: Kleinbauer*in	8. Akteur: Kleinbauer*in	9. Akteur: Kleinbauer*in	10. Akteur: Kleinbauer*in	11. Akteur: NGO APF	12. Akteur: Umwelt-NGO ON-OF	13. Akteur: Presse Global Enterprises	14. Akteur: Presse People's Observer
16	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
17	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
18	2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	1	1	1
19	2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	1	1	2
20	2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	1	2	2
21	2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	1	2	3
22	2	1	1	2	1	2	1	2	1	1	1	2	1	2	2
23	2	1	1	2	1	2	1	2	1	1	1	2	1	2	3
24	2	1	1	2	1	2	1	2	1	1	1	2	1	3	3
25	2	2	1	2	1	2	1	2	1	1	1	2	2	2	3
26	2	2	1	2	1	2	1	2	1	1	1	2	2	3	3
27	2	2	2	2	1	2	1	2	1	2	1	2	2	2	3
28	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	2	2	2	2
29	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	2	2	2	3
30	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
31	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3
32	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3
33	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	3	2	2	3
34	2	2	2	3	2	3	2	3	2	2	2	3	2	2	2

Bei der Aufteilung der Teilnehmer*innen sollte immer beachtet werden, dass sich die Rollenprofile 1. – 12. grob in eine Pro- und eine Contra-Gruppe einteilen lassen – auch wenn die Positionierung einzelner Rollen nicht ganz so eindeutig ist, wie die anderer -, so dass generell darauf geachtet werden sollte, dass die Teilnehmer*innenzahl der Gruppe 1. – 6. und der Gruppe 7. – 12. einheitlich groß ist. Um eine solche Einheitlichkeit zu gewährleisten, lässt sich die Anzahl der Spielteilnehmenden der Presse sehr gut nutzen.

Die Verhandlungsleitung hat die sehr wichtige Aufgabe die Verhandlung zu leiten und dabei auf einen gemeinsamen Kompromiss zwischen allen Akteuren zu drängen. Aus diesem Grund sind hier immer min. 2 Spielteilnehmer*innen für diese Rolle vorgesehen.

Link- und Literaturliste für die inhaltliche Vorbereitung

Literatur zum Thema *Land Grabbing*

- Anseeuw, Ward; Wily, Liz Alden; Cotula, Lorenzo; Taylor, Michael (2012):** Land Rights and the Rush for Land: Findings of the Global Commercial Pressure on Land Research Project, International Land Coalition, Rom.
- BMZ (2012):** Investitionen in Land und das Phänomen des "Land Grabbing". Herausforderungen für die Entwicklungspolitik, BMZ Strategiepapier 2/2012, Bonn.
- Borras, Saturnino M.; Seufert, Philip; Backes, Stephan; Fyfe, Daniel; Herre, Roman; Michele, Laura; Mills, Elyse (2016):** Land grabbing and human rights: The involvement of European corporate and financial entities in land grabbing outside the European Union, Europäisches Parlament, URL:  [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578007/EXPO_STU\(2016\)578007_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578007/EXPO_STU(2016)578007_EN.pdf) (letzter Aufruf: 05.09.2017).
- Cotula, Lorenzo (2009):** Land grab or development opportunity? Agricultural investment and international land deals in Africa, FAO/ IIED/ IFAD, London/ Rom, URL:  <http://www.fao.org/3/a-ak241e.pdf> (letzter Aufruf: 05.09.2017).
- Deininger, Klaus; Byerlee, Derek; Lindsay, Jonathan; Norton, Andrew; Selod, Harris; Stickler, Mercedes (2011):** Rising Global Interest in Farmland. Can It Yield Sustainable and Equitable Benefits?, World Bank, Washington D.C., URL:  <http://documents.worldbank.org/curated/en/998581468184149953/pdf/594630PUB0ID1810Box358282B01PUBLIC1.pdf> (letzter Aufruf: 05.09.2017).
- Engels, Bettina; Dietz, Kristina (2011):** Land Grabbing analysieren: Ansatzpunkte für eine politisch-ökologische Perspektive am Beispiel Äthiopiens, in: PERIPHERIE, 31 (124), 399-420.
- Englert, Birgit; Gärber, Barbara (Hg.) (2014):** Landgrabbing. Landnahmen in historischer und globaler Perspektive, Wien: new academic press.
- Friends of the Earth (2010):** Afrika: für jedermann zu haben. Ausmaß und Auswirkungen von Landnahme für Agrotreibstoffe, URL:  https://www.inkota.de/fileadmin/user_upload/Themen_Kampagnen/Ern%C3%A4hrung_und_Landwirtschaft/Land_Grabbing/FoEE_Africa_up_for_grabs_2010_GERMAN.pdf (letzter Aufruf: 05.09.2017).
- Friis, Cecilie; Reenberg, Anette (2010):** Land grab in Africa: Emerging land system drivers in a teleconnected world, GLP Report No. 1, GLP-IPO, Copenhagen, URL:  http://www.ihdp.unu.edu/docs/Publications/GLP/GLP_report_01.pdf (letzter Abruf: 05.09.2017).

Goeser, Helmut (2011): Land Grabbing. Ursachen, Wirkungen, Handlungsbedarf. Infobrief WD 5 – 3010 – 204/11, Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, Berlin.

GRAIN (2016): The global farmland grab in 2016. How big, how bad?, Against the Grain series, URL:

→  <https://www.grain.org/article/entries/5492-the-global-farmland-grab-in-2016-how-big-how-bad>
(letzter Aufruf: 05.09.2017).

GRAIN (2008): Seized: The 2008 land grab for food and financial security, GRAIN briefing, Barcelona.

Härlin, Benedikt; Beck, Angelika (2013): Wege aus der Hungerkrise. Die Erkenntnisse und Folgen des Weltagrарberichts: Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen, Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Hamm: AbL-Verlag, URL:

→  https://www.weltagrарbericht.de/fileadmin/files/weltagrарbericht/Neuaufgabe/WegeausderHungerkrise_klein.pdf
(letzter Aufruf: 17.01.2018).

Hoering, Uwe (2011): Land Grabbing, in: PERIPHERIE, 31 (124), 497-500.

International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development (IAASTD) (2009): Agriculture at a crossroads, Global Report, Washington: Island Press, URL:

→  http://www.fao.org/fileadmin/templates/est/Investment/Agriculture_at_a_Crossroads_Global_Report_IAASTD.pdf
(Letzter Aufruf: 5.09.2017).

Kruchem, Thomas (2012): Der große Landraub: Bauern des Südens wehren sich gegen Agrarinvestoren. Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.

Liberti, Stefano (2012): Landraub - Reisen ins Reich des neuen Kolonialismus. Berlin: Rotbuch.

Nolte, Kerstin; Chamberlain, Wytske; Giger, Markus (2016): International Land Deals for Agriculture. Fresh insights from the Land Matrix: Analytical Report II, Bern/Montpellier/Hamburg/Pretoria: Centre for Development and Environment, University of Bern/ Centre de coopération internationale en recherche agronomique pour le développement/ German Institute of Global and Area Studies/ University of Pretoria/ Bern Open Publishing, URL:

→  http://landmatrix.org/media/filer_public/ab/c8/abc8b563-9d74-4a47-9548-cb59e4809b4e/land_matrix_2016_analytical_report_draft_ii.pdf
(letzter Aufruf: 12.09.2017).

Webseiten zum Thema *Land Grabbing*

BMBF-Nachwuchsgruppe GLOCON (Globaler Wandel – lokale Konflikte?) an der Freien Universität Berlin:

→  <http://www.land-conflicts.net>

Datenbank zu Land Grabbing der Nichtregierungsorganisation GRAIN:

→  <http://www.farmlandgrab.org>

Datenbank zu Land Grabbing der International Land Coalition:

→  <http://www.landmatrix.org/en/>

Website der International Land Coalition:

→  <http://www.landcoalition.org/>

Website der Land Deal Politics Initiative (LDPI):

→  <https://landportal.org/organization/land-deal-politics-initiative>

Blog des Arbeitskreises Natur – Ressourcen – Konflikte der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung (AFK):

→  <http://resources-and-conflict.org>

Website des Deutschen Instituts für Menschenrechte:

→  <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechts-instrumente/vereinte-nationen/menschenrechtsabkommen/sozialpakt-icescr/>

Website der Nichtregierungsorganisation FIAN Deutschland:

→  <https://www.fian.de/themen/landgrabbing/>

Website der internationalen Nichtregierungsorganisation GRAIN:

→  <https://www.grain.org/>

Website der deutschen Nichtregierungsorganisation INKOTA:

→  <https://www.inkota.de/themen-kampagnen/welternahrung-landwirtschaft/>

GLOCON

Global Change - Local Conflicts

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



**SUSTAIN
ABILITY**
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Freie Universität



Berlin